

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeilzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 438.

Verlags-Nr. 2958.

Montag, den 19. September.

Redaktions-Nr. 27

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politisches aus England.

Unser Londoner u. Korrespondent schreibt uns unterm 17. d. M.:

Im Alltagsleben reist Matsch niemals infognito, aber wenn er auf dem Gebiete der Politik erscheint, nennt er sich politisches Gerücht oder Neugierigkeit. In ersterem Fall heißt man seine Erfinder alte Weiber und in letzterem Journalisten oder hervortragende, aus nahe- liegenden Gründen nicht genannt sein wollende Diplomaten. Es gibt sogar Matschfabriken, die behaupten, Zeitungsbredaktionen zu sein, und die in manchen Ländern besser als in anderen gedeihen. Ihre Erzeugnisse entpuppen sich zwar, wie die künstlich hergestellten Altertümer, stets sehr bald als das, was sie wirklich sind, aber da das große Publikum sie gewissermaßen als Würze seiner Zeitungslektüre umsonst bekommt, nimmt es den Fabrikanten die meist sogar recht angenehmen und den Durst nach Aufregendem stillenden Erfindungen niemals übel. Daher kommt es auch, daß die heimergeit im Parlament beantragte staatliche Verfolgung der „Daily Mail“ unterblieb, die die Chinesen einst in Peking die sämtlichen Gesandtschaften ermorden ließ und volle, grauenhafte Einzelheiten darüber brachte, sowie außerdem über noch mancherlei andere „ausschließliche“ Neugierigkeiten verfügte. Ja, das Blatt blüht und gedeiht heute besser denn je, was das weitgehende Verständnis für seine Leistungen beweist. Gewisse Kunstzeugnisse täuschen sogar die erfahrensten Leute über ihre wahre Natur und erregen das größte Aufsehen. Andere Fabriken bringen alsdann oft lange Abhandlungen über sie, doch kommt dabei selbstredend alles auf die Quelle an. Der neuliche „Times“-Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen z. B. wurde als dießfallsungen irgend einer hinter den Kulissen heimischen, bedeutenden Persönlichkeit betrachtet, aber nichts fibelte die Gaumen der Matschliebhaber so sehr wie die Geschichte von dem Kiautschou-Komplot zwischen Deutschland und Rußland. Die hiesigen Zeitungen besprechen noch immer die Einzelheiten desselben und fügen weitere mit seltener Feindschaft hinzu, aber in Regierungskreisen wird die Geschichte natürlich überhaupt gar nicht der Beachtung wert gehalten. Dasselbst erkennt man vollständig an, daß Deutschland bisher nichts unternommen, was nicht jeder neutrale Staat Rußland gegenüber ebenfalls zu tun berechtigt oder verpflichtet war. Daß die russische Flotte in Port Arthur beabsichtigte, sich nach Kiautschou als dem nächsten sicheren neutralen Hafen zu flüchten, ist sehr wahrscheinlich, aber sie dürfte ebenso gut versucht haben, nach Hongkong zu entkommen, wäre dieses leichter zu erreichen gewesen. Bei ihrer Ankunft dortselbst würden die Engländer die russischen Schiffe dann genau so behandelt haben, wie das deutsche Reichs in dem besagten Fall in Kiautschou und chinesischerseits in Schanghai geschehen. Das Vorgehen Deutschlands bei der bewußten Gelegenheit stimmte genau mit internationalem Brauch überein, und es ist daher lächerlich, von einer deutsch-russischen Verschwörung zu sprechen. Gewisse Blätter gingen sogar so weit zu be-

haupten, Deutschland wünschte sich die russischen Schiffe zu sichern, um nötigenfalls seinen Forderungen besonderen Nachdruck verleihen zu können, wenn es gegen Ende des Krieges interveniert. Die vernünftigen hiesigen Zeitungen bezeichnen das aber sofort als Unsinn, zumal eine solche „nachdrückliche“ Einmischung ja vertrags- wärzig auch diejenige Englands bedingen und somit nicht Frieden, sondern das Gegenteil herbeiführen würde. Wie eine dieser sehr richtig bemerkte, hören wir zu Kriegszeiten stets von allerhand Absichten anderer Mächte, im träuben zu fischen. Zahllose Gedankenleser wollen dann immer wissen, was die Häupter der verschiedenen Staaten im Sinn haben, und gedankenlose närrische Menschen glauben an den Unsinn und harren auf die welt- erschütternden Ereignisse, die aber niemals eintreten. „Da die Deutschland angegedichteten, wunderbaren Pläne“, schrieb jenes Blatt, „aber auch darauf berechnet sein sollen, England zu schädigen, so gebührt es uns, die Dar- stellungen der phantastischen Ränkeschmiede mit kühler Vernunft zu untersuchen und uns nicht für nichts und wieder nichts in eine deutschfeindliche Stimmung hinetz- zureden.“

Politische Übersicht.

Tibet.

Als kürzlich der Rückzug des Obersts Younghusband von Tibet nach wohlgeleitener militärischer Strafexpedition gemeldet wurde, gab es naive Gemüter, die der englischen Politik besorgt Ratschläge erteilen zu sollen glaubten. Es wurde so dargestellt, als gebe England mit diesem vermeintlich vorzeitigen Rückzuge, mit diesem vermeintlich übertriebenen Vertrauen auf erfolgte Ein- schüchterung der Tibetauer seine kaum errungene Stellung im asiatischen Hochlande wieder auf, als werde demgemäß die Notwendigkeit wiederkehren, jene Expedition unter erschwerten Umständen ein zweites Mal zu unter- nehmen. Wer so urteilte, der hatte und hat noch immer nicht begriffen, mit welcher großartigen Sicherheit, Zähigkeit, Kraft die britische Weltpolitik ihren Weg geht. Der jetzt veröffentlichte englisch-tibetanische Vertrag, der das geheimnisvolle Land nordwärts des Himalaja ein- schießlich zu einem britischen Vasallenstaat herabdrückt, zeigt hinlänglich, daß die englische Politik nicht gesonnen ist, von der Höhe ihrer Weisheit herabzustiegen. Wer den Vertrag liest, weiß, daß er noch weit über die Er- wartungen hinausgeht, die beim Beginn des tibetanischen Unternehmens gehegt wurden. Mit den denkbar gering- sten Verlusten, mit einem erstaunlich bescheidenen Auf- wand auch an Geld, hat England sich in außerordentlich kurzer Frist jetzt eine Stellung im Zentrum des asiati- schen Weltteils geschaffen, mit der sich wirklich nichts in der bisherigen Geschichte der Zusammenstöße zwischen Europa und Asien vergleichen läßt, ausgenommen selbst- verständlich die Eroberung Indiens durch die Engländer. Aber der Unterschied fällt wieder zugunsten der Be- setzung Tibets dar, weil diese gewaltige Erweiterung der britischen Machtphäre, wie gesagt, mit den minimalsten Mitteln, Verlusten und Kosten erzielt wor- den ist. Man hat das Recht dazu, den Satz aufzustellen: Das größte Ereignis im russisch-japanischen Kriege ist der

Übergang Tibets in die britische Gewalt. Ohne diesen Krieg, ohne die beinahe hoffnungslose Festlegung des Zarenreichs in der Mandchurei, hätte England ein Unternehmen nicht wagen können, das ihm einen schwer- lich jemals wieder einzuholenden Vorsprung vor Ruß- land gibt. Wer der Oberherr des Dalai Lama ist, der regiert auch das wichtige Getriebe der Zusammenhänge zwischen dem nationalen und dem religiösen Leben von Hunderten von Millionen Kiaten. Als Befall Eng- lands wird der Dalai Lama ein Werkzeug zur Einflus- nahme auf den Buddhismus in China und Japan wer- den, so daß neben den strategischen Vorteilen, die Eng- land sich neuerdings gesichert hat, die ideellen Momente einer starken Einwirkung von der Gemütsseite her nicht zu kurz kommen werden. Das Entscheidende bleibt aber doch, daß England als Beherrscher des asiatischen Hoch- landes nunmehr auf das chinesische Reich gleichsam von der nächsten Nähe her drückt und damit zugleich der Südgrenze des russischen Machtbereichs im inneren Asien bedenklich nahe kommt. Rußland mag nach furchtbarem Ringen Japan noch niederringen, aber wie es die moralischen wie materiellen Einbußen ausgleichen soll, die ihm durch das Vordringen der britischen Macht nach Norden zugefügt worden sind, das wird freilich wohl die schwerste Sorge der Staatsmänner an der Newa werden. Von Tibet aus läßt sich nach Norden und Westen, nach den russischen Positionen jenseits des Pamirgebirges ganz anders entgegenwirken, als solange sich die Engländer damit begnügen mühten, den russischen Rivalen süd- wärts des Gebirgswalls zu erwarten. Auf das Echo der tibetanischen Ereignisse von Petersburg her darf man neugierig sein. Man erimert sich, welche hochmütige Sprache in London geführt wurde, als der russische Bot- schafter sich erlaubte, Vorstellungen gegen den Einmarsch des Obersts Younghusband nach Tibet zu erheben. Und damals hatte der Krieg mit Japan erst begonnen, es konnte noch scheinen, daß Rußland dem kleinen Insel- reich überlegen sei, und in London mißte man immer- hin mit der Möglichkeit rechnen, daß sich alsdann der aufgesammelte russische Groll bössartig gegen England entladen werde. Trotzdem führte der britische Minister des Auswärtigen eine harte und drohende Sprache; er wird sich jetzt, wo Auroyatin schon bis nach Mauden zurückgeworfen worden ist, noch weniger genieren, den Russen entgegenzutreten, falls sie sich über die Unter- werfung Tibets aufregen sollten. Ein großes Ereignis hat sich vollzogen, seine Wirkungen werden außerordent- liche sein.

Fürst Herbert Bismarck †.

Am Sonntagvormittag um 10 Uhr ist Fürst Herbert Bismarck in Friedrichsruh seiner Krankheit erlegen. Er war des Reichskanzlers ältester Sohn, am 28. Dezember 1849 geboren und somit erst 54 Jahre alt. Im Anfange des Jahres 1870 trat er beim 1. Garde-Dragoon-Regi- ment in den Militärdienst ein und rückte mit den ins Feld ziehenden Truppen als Fähnrich aus. In der Schlacht bei Mars-la-Tour (Lodesrütt) am 16. August wurde er schwer verwundet und am Tage der Übergabe von Sedan zum Leutnant ernannt. Nach seiner Wieder- herstellung trat er in den Frontdienst zurück, doch ver-

Stella.

Roman von Johanne Schjöring.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(18. Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie, ich komme ja nicht, um Sie zu kränken, Sie können mir vertrauen.“

„Danke Frau . . . Frau . . .“

„Frau Marlyt“, versetzte die Fremde, über deren jetzt noch schöne Blüte ein bitterer Ausdruck glitt.

Sie dachte jetzt zum ersten Mal:

„Ihretwegen also wurde ich verachtet und vergessen, und sie hat meinen einzigen Sohn erzogen und ihn sich zu eigen gemacht.“

Der Gedanke war von einem forschenden Blick be- gleitet, den sie auf die kleine Frau warf und der diese wo- möglich noch mehr erschreckte.

Unglücklicherweise hing Frau Lykkes Kleines, aber gutes Herzchen nicht an ihren Kleidern, so daß das Urteil über sie nicht zu ihrem Vorteil ausfallen konnte.

Angstlich und eingeschüchtern betrachtete sie die Er- scheinung, das Aussehen und die korrekte Kleidung der Fremden, die, wie sie jetzt erst bemerkte, vollständig schwarz ging.

„Ich erwarte Brief — von — von ihm;“ — sie wagte nicht, mein Sohn zu sagen — „ich erwarte ihn jeden Tag und begreife nicht, daß er nicht schon hier ist.“

„Er ist nicht in der Stadt?“ rief die andere, „kann ich nicht zu ihm reisen?“

„Ja, wo war er? Es war ihr peinlich, eingesehen

zu müssen, wie wenig sie im Grunde von seiner ganzen Reise wußte. Er hatte sie nur davon unterrichtet, daß er auf einige Tage fortreife. Da er nicht antwortete, war er vermutlich nicht bei der Arbeit auf der Heide. Eine Karte pflegte er mindestens zu senden, wenn er mehrere Briefe von ihr bekommen hatte. Und das Valet — da- von hatte sie auch nichts gehört!

Frau Marlyt bemerkte die Verwirrung der kleinen Frau, die sich aus einem ihr unbekanntem Grunde noch steigerte. Frau Lykke hatte nämlich auf ihre Füße nieder- gesehen, die in alten, zerrissenen Schuhen steckten, und ihr Kleid war so kurz, daß das der Aufmerksamkeit der Fremden wohl nicht entgangen sein konnte.

„Ach, daß ihr so was passieren mußte!“

Frau Lykke pflegte apart, aber zierlich gekleidet zu gehen. Nur zuweilen kam eine so komische Sparbarkeit über sie, daß sie nach langer Mühsertung ihrer Kleider sich Sachen anzog, die längst ausrangiert waren. Ein solcher Raptus hatte sie auch an diesem Tage befallen.

„Geben Sie mir nur meines Sohnes Adresse, mehr verlange ich nicht und will Sie dann nicht länger auf- halten“, sagte sie, und ihre Stimme klang unsicher.

Frau Lykke dachte, es wäre Verachtung, vielleicht Haß, der im Tonfall der anderen zitterte, und die Erinnerun- gen überwältigten sie noch stärker.

„Sie müssen mir verzeihen“, sagte sie endlich unter Tränen, „er ist ja tot.“

„Du lieber Gott, tot, wann, wo?“

Frau Marlyt schlug die Hände vor's Gesicht.

„Ich dachte, Sie wüßten es“, sagte die kleine Frau, die jetzt vor dem Kommenden angstlich wurde, dabei aber

immer darüber grübelte, wie sie es anfangen sollte, fort- zukommen, um sich ein passenderes Kleid anzuziehen.

Sie hatte das Gefühl, als schände sie das Andenken ihres Mannes und ihren Sohn in den Augen dieser Frau, der sie einmal ein so bitteres Unrecht angetan.

Bedor sie sich noch fassen konnte, erhob sich Frau Marlyt hastig.

„Wann und wo? Das muß ja ganz kürzlich ge- schehen sein“, fragte sie, ohne ihre Tränen zurückhalten zu können.

„Sprechen Sie nicht von dem Architekten?“ fragte Frau Lykke schwach.

Sie erinnerte sich plötzlich, daß Frau Marlyt mehrere Jahre nichts von sich hatte hören lassen.

Das ganze verschwundene Leben stand vor ihr und vielleicht dachte sie, daß auch das Glück für sie nicht ganz ungetrübt geblieben war.

Mit unbeschreiblichem Ausdruck erhob sich Frau Marlyt, ging zu ihr hin und ergriff ihre Hand, die sie an ihre Brust drückte.

„Meine Liebe, ich spreche von meinem Sohn, meinem einzigen Sohn; ich glaube, er wäre tot.“

„Nein, Gott soll mich beschützen!“

„Es klang fast wie ein Schrei, und zum ersten Mal haben sie einander fest in die Augen, als wollten sie er- messen, wer von ihnen das größere Recht auf den jungen Mann hatte. Dann sagte Frau Marlyt:

„Lassen Sie die Vergangenheit und die Toten ruhen; ich komme nur, um meinen Sohn zu sehen.“

Die kleine Frau hätte am liebsten gesagt: „O, nehmen Sie mir ihn nicht ganz!“ Doch sie wagte es jetzt nicht;

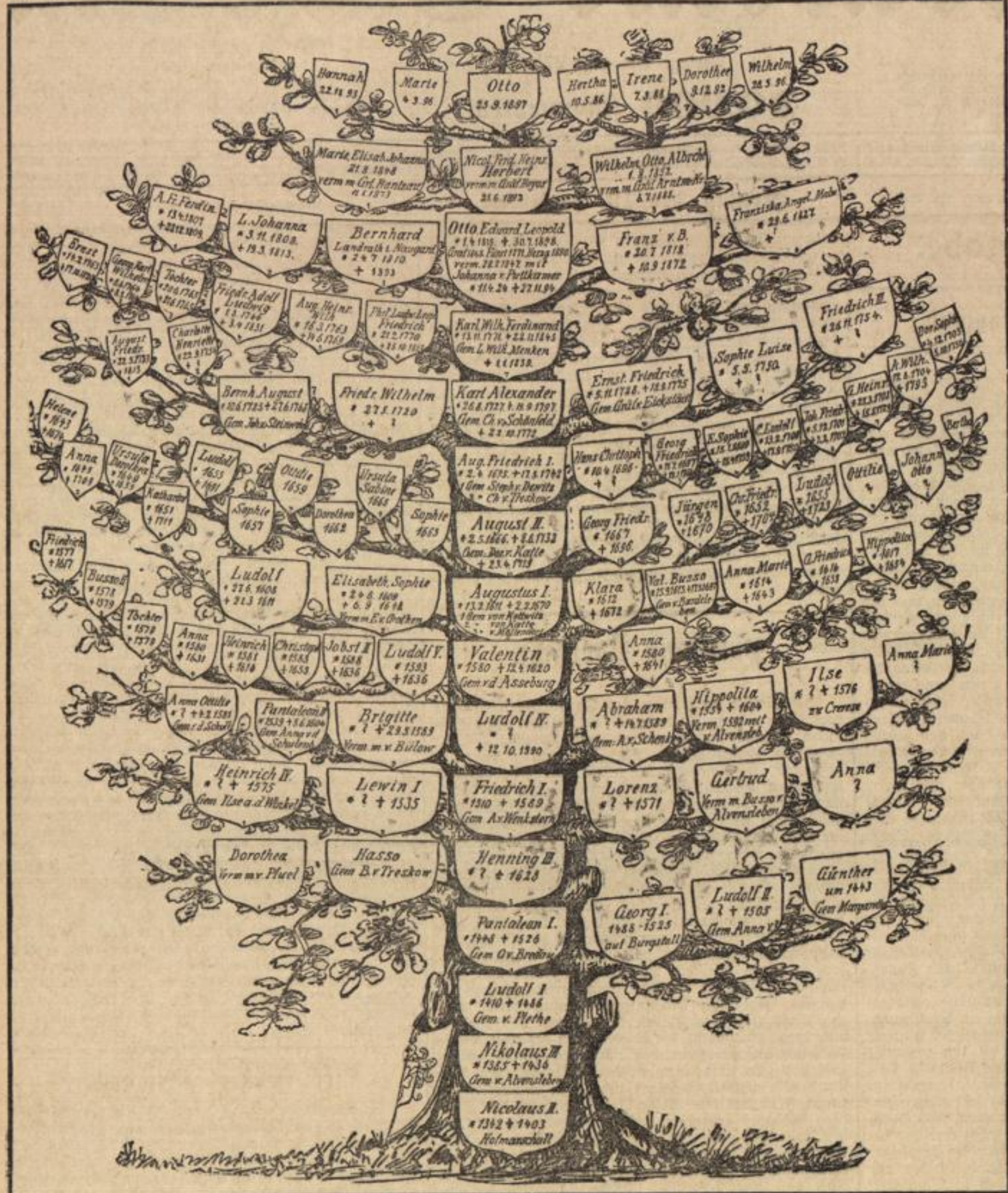
hinderten ihn die Nachwehen der erhaltenen Verwundung daran, weiter bei der Truppe zu verbleiben. Er trat deshalb im Jahre 1874 aus dem aktiven Dienst aus, um beim Auswärtigen Amt beschäftigt zu werden. Im Jahre 1876 trat er dauernd zur diplomatischen Laufbahn über. Bis 1880 war er Gesandtschaftssekretär in

wurde. Das Frühjahr 1886 brachte ihm seine Ernennung zum Staatssekretär und zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums. Am 24. Dezember 1887 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt. Anfangs April 1890 trat er aus dem preussischen Staatsdienste aus; es war dies wohl die Konsequenz des Rück-

sierung zum Obersten folgte. Im Jahre 1899 rückte er zum General-Major auf und erhielt im Jahre 1901 die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Garde-Dragoonen-Regiments, bei dem er seine militärische Laufbahn begonnen hatte. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 wurde er als Abgeordneter des Wahlkreises Zerichow gewählt. Er vertrat als solcher die Anschauungen der konservativen Partei, ohne sich jedoch einer bestimmten konservativen Fraktion anzuschließen. Seit dem Jahre 1892 war Fürst Bismarck mit der Gräfin Honyos vermählt. — Neben dem in der Schlacht bei Mars-la-Tour erworbenen Eisernen Kreuz II. Klasse besaß er u. a. folgende hohe Orden: den Roten Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub, den Verdienstorden der bayerischen Krone I. Klasse, den bayerischen Orden vom Heiligen Michael, den kgl. sächsischen Albrechtsorden I. Klasse, den württembergischen Kronenorden I. Klasse, den badischen Orden vom Jähringer Löwen I. Klasse, den österreichischen Orden der Eisernen Krone usw.

Der Stammbaum der Familie Bismarck.

Wir bringen unseren Lesern den Stammbaum der Familie Bismarck, dessen Fortpflanzung nach dem Tode des Fürsten Herbert Bismarck nur noch auf dem Sohne desselben, dem jetzt siebenjährigen Otto, beruht, und auf dem achtjährigen Grafen Wilhelm Bismarck, dem Sohne des schon vor längerer Zeit verstorbenen Grafen Wilhelm. Unser Stammbaum führt das Geschlecht der Bismarcke zurück auf Nikolaus II., der von 1342—1403 lebte. Wir haben diesen Mann als Stammvater gewählt, weil von ihm aus sich erst das Geschlecht von einer Generation zur anderen genau verfolgen läßt. In dessen wird dieses altmärkische Adelsgeschlecht, das bereits um etwa 1290 in dem Städtchen Bismard und später sich in Stendal niederließ, schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts erwähnt. Um 1270 berichten die Chroniken bereits von Herbard von Bismard und um 1300 von Ruse von Bismard, der als Altmeyer der Gewalter Schneidergilde bezeichnet wird. Ruse von Bismard hatte einen Sohn Claus, der zum Röhne für Dienste, die er dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg erwiesen hatte, im Jahre 1345 mit der Herrschaft Burgstall belehnt wurde, und sein Sohn Nikolaus II. ist als der eigentliche Stammvater des Geschlechtes auf unserer Ahnentafel verzeichnet. Die Herrschaft Burgstall wurde späterhin mit den Gütern Creese und Schönhausen veräußert, worauf sich die Linie der Bismarcke in mehrere Zweige spaltete. Für uns kommt in diesem Falle nur noch die Schönhausener Linie in Betracht, deren bisheriger Vertreter, Fürst Herbert, nun zu seinen Ahnen hinübergegangen ist.



Bern, kam dann als Legationsrat in das Auswärtige Amt und 1883 als erster Votschaftssekretär nach London. Von dort kam er im nächsten Jahre als kaiserlich deutscher Gesandter nach dem Haag. Diesen Posten bekleidete er jedoch nur etwa 1 Jahr, da er bereits 1885 zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in Berlin ernannt

trittes seines Vaters, des Reichskanzlers. In seiner militärischen Laufbahn ist noch zu bemerken, daß er, nachdem er im Jahre 1876 als Rittmeister à la suite der Armee gestellt worden war, 1884 zum Major befördert wurde; Anfang 1889 erfolgte seine Ernennung zum Oberstleutnant, der am 27. Januar 1895 die Charakteri-

hd. Friedrichsruh, 19. September. Fürst Bismarck starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach kurzem Todeskampf. Die Beisetzung des Fürsten erfolgt Mittwoch, den 21. dss., im hiesigen Mausoleum. Es sind bereits zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen, darunter vom Kaiser und vom König von England.

sie stand ja der Frau gegenüber, die ihn geboren und der sie einst den Mann geraubt.

„Ich erwarte ihn jeden Tag, jede Stunde, und sobald er kommt, werde ich Sie benachrichtigen“, versetzte sie.

Sie vergaß jetzt ganz, an ihre Kleidung zu denken; selbst die zerrissenen Schuhe störten sie nicht mehr. Nein, jetzt ging es ihr zu Herzen.

Sollte sie Paul jetzt ganz verlieren? Dann war sie die Ärmere von ihnen beiden, und das Leben konnte ihr keinen Ersatz mehr bieten!

Ihre Augen trübten sich, das Zimmer lief um sie herum, und obwohl Frau Marlyt noch immer ihre Hand hielt, kam es Frau Lyffe vor, als ertöne ihre Stimme aus weiter Ferne.

Wieder sah sie die Vergangenheit vor sich; sie sah sich wieder auf der Jagd nach dem Glück, dem kurzen, launenhaften Glück.

Dem von beiden war es wohl am meisten zu teil geworden? Der kleinen Frau kam es vor, als wäre sie nur immer auf der Jagd danach gewesen.

„Ich danke Ihnen vielmals und sage Ihnen Lebewohl!“

Frau Marlyt gab ihre Adresse an und verließ dann das Haus.

XVI.

Paul war fort. Sie begleiteten ihn alle zur Station mit Ausnahme von Stella, die unpöblich geworden war.

Der Oberst kutschierte selbst, und da er Geschäfte hatte, so wollten sie nicht vor dem Mittagessen zurück sein.

Zum ersten Male in ihrer Ehe war der Oberst fortgefahren, ohne sich darüber zu beklagen, daß sie nicht mitfahren konnte; ja selbst ihr Unwohlsein hatte keinen Eindruck auf ihn gemacht.

Ihr fehlte sonst nie etwas, und sie hatte auch nicht danach gefragt, was das für eine Überraschung war, die er für sie in petto hatte.

Als der Wagen fortrollte — sie rührte keinen Zipfel der Gardine; sie wußte, ihr Mann würde alles sehen — erhob sie die Arme gen Himmel, als wollte sie von ihm eine Lösung erlösen; dann sank sie weinend, das Haupt in den Händen begrabend, in einen Stuhl.

War das die Freude ihrer Jugend, der sie Lebewohl sagte? O, du unbarmherziges, kaltes Erdenleben!

Niels machte eine Runde durch die Zimmer und sprach dabei mit sich selbst.

„Heute ist sie nicht so vergnügt wie an andern Tagen; wenn der Oberst dahinter kommt, gibt's ein Unglück. — Na, ja, er hätte den Schritt nicht tun sollen — so verständlich er sonst ist —, Gott allein versteht die Macht, die die Weibsleute über einen haben.“

Er kam an den Erker, bedachte sich ein Weilchen, ging dann aber hinein.

„Er war hier drin, der gute Förster“ — Niels untersuchte alles genau, als wollte er dieses oder jenes deutliche Zeichen seiner Anwesenheit entdecken. „Ich habe es gesehen; was wollte er hier, wo niemand hereinkommen darf?“

Er öffnete ihren Röhlforb.

„Ich dachte es mir wohl; er will sie dupieren; aber das hilft ihm nichts!“

Einen Augenblick stand er mit einem verriegelten Couvert in der Hand, drehte und wendete es und dachte darüber nach, ob er es verschwinden lassen sollte; aber wenn sie nun wußte, daß der Brief dalag? Nein, er wollte sie lieber warnen.

Vorsichtig rollte er das Couvert auf; da stand nur: Stella! — „Pfui, es hat doch niemand das Recht, sie so zu nennen als der Oberst — frech ist er, das muß man sagen, und das ist doch ganz verkehrt.“

Dann legte er den Brief zurück, ließ aber eine kleine Spitze vorstehen, damit sie darauf aufmerksam werden sollte — verschwinden mußte der Brief, bevor der Oberst nach Hause kam, und sie kam wohl selbst noch hinein.

Er war gerade in das Wohnzimmer gegangen, als die Frau bleich, still und vertieft herunter kam. Es erschütterte ihn so sehr, daß er selbst hätte weinen können; er wußte, was es heißt, der Liebe und Freude Raub zu sagen; und wäre es nicht gerade der Oberst gewesen, der darunter leiden mußte, so hätte der alte Weiberhaffer sich diesmal auf ihre Seite geschlagen. Sie war ja nur ein Kind, als sie verheiratet wurde; und was war sie jetzt denn anders?

Na, er war fort!

Stella sah lange Zeit hinter den blauen Gardinen verborgen, gleichgültig gegen alles, nur von dem einen Gedanken beherrscht — er war fort!

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Vorbereitungen zur nächsten Entscheidung.

hd. Petersburg, 17. September. Die Abteilung Nischtschenko ist am 15. September nördlich von Pentai angegriffen worden und verlor 28 Mann. Es sieht nicht fest, ob dies ein zufälliger Zusammenstoß war, oder ob der Vormarsch der Japaner wieder begonnen hat. Die Japaner richten in allen Orten der Mandchurie eine besondere Verwaltung ein und ziehen alle Steuern ein. Mit dem fortschreitenden Rückzug der Russen werden die Begleitungen zu den Chinesen immer gespannter. Es ist positiver Widerstand ihrerseits eingetreten, der auch auf die Verpflegung rückwirkt. Im Süden stellen die Japaner den Bahnverkehr zwischen Jufau und Dalin her und bereiten sich vor, Stimmungen mit Mulden durch eine Bahn zu verbinden, falls die Russen Mulden verlassen sollten. (B. L.)

wb. Petersburg, 18. September. Die Generalleutnant Schacharow dem Generalstab vom 17. September meldet, hatte die Mandchurien-Armee am 18. September und 17. September keine Kämpfe zu bestehen. Auf der ganzen Front des Gegners wurden die Vorposten bedeutend verstärkt, besonders beim Dorfe Hiantumusa und östlich der Eisenbahn in der Richtung der Steinkohlengruben von Pentai.

hd. Paris, 18. September. Der "New York Herald" berichtet aus Petersburg: Die Stadt Dalny ist zurzeit mittels Eisenbahn mit Jnfau verbunden und dieses wiederum mit Liaoyang. — In Jnkut ist gestern der erste Schnee gefallen. Nachts sank das Barometer bereits unter Null. Die Eisenbahn um den Baikalsee wird in sechs Tagen dem Verkehr übergeben werden. — In Hoihsien tritt das Gerücht auf, Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch werde zum Befehlshaber der 2. russischen Armee ernannt werden, die nach dem Kriegsschauplatz geschickt werden wird.

wb. Tokio, 17. September. (Neuter.) Marshall Oyama berichtet: Die russischen Kavallerie-Vorposten haben ihre Operationsbasis in Hantschuan, Hantschuan und Palantschuan. Es finden täglich Aufklärungsritte in der Gegend von Wulitaisu und Mensulatai statt. Die Russen nehmen eine 12 Meilen lange Front in der Richtung nach Jintang ein, das drei Meilen von Talangschanpu entfernt ist. Ihre Kavallerie trägt jetzt eine andere Uniform, die grau-schwarz ist.

wb. London, 18. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Mukden von vorgestern: Man erwarte dort die baldige Weiterentwicklung der Ereignisse. Es heißt, die Japaner marschieren nach Osten, und die Armeen hätten sich von den Wirkungen der Schlacht bei Liaoyang erholt.

hd. London, 19. September. Ein Telegramm aus Nutschwang vom Samstagabend meldet, daß Kurapatkin und sein Stab bereits Mukden verlassen habe und sich auf dem Wege nach Charbin befindet. General Kuroki habe bei Kilutsching die 9. russische Division derart geschlagen, daß dieselbe nur noch mit genauer Not die russische Hauptstellung bei Mukden erreichen konnte. Daraus hat Kuroki seine Vorhut bis auf 8 Kilometer östlich von Mukden vorgeschoben. Hierdurch wurde die Stellung der Russen längs der Bahnlinie unhaltbar, so daß sich auch diese Truppen bis Mukden zurückzogen. Kurapatkin hat sich nunmehr entschlossen, Mukden aufzugeben und den Rückzug seines gesamten Heeres nach Charbin einzuleiten. Dieser Rückzug dürfte sich abermals ohne allzu große Verluste durchführen lassen.

hd. Petersburg, 19. September. Sowohl südlich von Mukden wie auch südlich Tieling wird hart gekämpft. Festerer Werke provisorischen Charakters sind an beiden Punkten dort schon seit Monaten angelegt. General Weltschke organisiert das neue Verteidigungs-System, das in einer Erweiterung und einem Ausbau der schon vorhandenen Positionen besteht. Die Truppen-Transporte des 6. sibirischen Armeekorps treffen in ununterbrochener Folge ein.

hd. London, 19. September. Aus Tokio wird gemeldet, daß weitere 120 000 Reservisten mobilisiert wurden. Es sind genügend Mittel und Truppen verfügbar, den Krieg siegreich fortzuführen. Nach Telegrammen aus Sintschon schickte Oyama bedeutende Verstärkungen nach dem Liaosiu. Der Angriff auf Mukden steht bevor. (Welt am Montag.)

hd. Petersburg, 19. September. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz berichten, daß sich die Japaner nur noch 3 Kilometer von Mukden entfernt befinden.

Wie verlautet, hat die japanische Regierung den Mächten mitgeteilt, daß sie die russischen Schiffe, welche in neutralen Häfen Schutz gesucht haben, als reguläre Kriegs-Prisen betrachte und in diesem Sinne handeln werde, wenn der gegebene Moment gekommen sei.

Japanische Beute bei Liaoyang

wb. Tokio, 18. September. (Neuter.) Marshall Oyama meldete heute früh, daß General Osa in Liaoyang 13 Russen gefangen genommen hat. Er berichtet ferner, daß die Japaner in Liaoyang 30 Pferde, 2288 Gewehre, 127 Munitionswagen, 5892 Granaten, 650 000 Patronen, große Mengen Holz, Mehl, Reis, Futter, Werkzeuge und Kleidung erbeuteten. Die Generale Kuroki und Rodzu machten keine Gefangene. General Kuroki habe 40 Pferde und Munitionswagen, 800 Gewehre, 300 Granaten, 600 000 Patronen, einen telegraphischen Apparat und verschiedene Werkzeuge erbeutet. General Rodzu seien 400 Gewehre, 1164 Granaten, 37 880 Patronen, drei Heliographen, Telephonapparate, Werkzeuge, viel Mundvorrat und Holz in die Hände gefallen. Die Beute, die General Osa machte, lohne die Errichtung eines Depots.

Um Port Arthur.

hd. London, 19. September. Aus Tschifu wird telegraphiert, daß die Japaner weitere Forts von Port Arthur eingenommen haben. Das Bombardement hat wieder begonnen. General Stöffel, wiederum zur Kapitulation aufgefordert, drohte, den Überbringer der nächsten Aufforderung anhängen zu lassen. (Welt am Montag.)

Das baltische Geschwader.

hd. Paris, 19. September. Der Petersburger Korrespondent des "Echo de Paris" berichtet seinem Blatte, er erfahre von einer hochgestellten Persönlichkeit folgende wichtige Meldung, worüber er jedoch an amtlicher Stelle eine Bestätigung noch nicht erhalten habe: Der Admiral Biren soll über Tschifu ein Telegramm an den Zaren geschickt haben, worin er diesem für seine Beförderung dankt und den Zaren bittet, die Abfahrt des baltischen Geschwaders möglichst zu beschleunigen. Er hoffe, daß daselbe noch rechtzeitig eintreffen könne, um mit den noch übrig gebliebenen russischen Schiffen in Port Arthur und Wladiwostok den Admiral Togo anzugreifen. Die russischen Schiffe in diesen Häfen befinden sich noch in quier Verfassung. Die Mannschaft verlange mit Ungeduld an den Feind heranzukommen und sich durch dessen Linie einen Weg zu bahnen. Biren erklärte, die Aussichten auf Erfolg seien auf Seiten der Russen, wenn das baltische Geschwader rechtzeitig eintreffe. Biren hat seine Flagge auf dem Bajan gehißt, den er früher kommandierte.

Die Kohlenversorgung des Baltischen Geschwaders.

wb. Berlin, 18. September. Der Pariser Korrespondent der "Times" entnimmt dem "Journal" die Behauptung, die Kohlenversorgung des russischen Ostsee-Geschwaders auf der Fahrt nach Ostasien sei von deutschen Lieferanten organisiert, und die Übernahme der Kohlen werde auf hoher See an genau bezeichneten, vereinbarten Punkten, die nur Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm bekannt sind, stattfinden. Diese Angabe, schreibt die "Berl. Allg. Ztg.", ist eine dreifache Unwahrheit. Wenn deutsche Reichsangehörige den russischen Kriegsschiffen Kohlen liefern, so ist dies ein Privatgeschäft für eigene Rechnung und Gefahr der Lieferanten, das nach allgemeiner völkerrechtlicher Anschauung mit der strikten Neutralität des Reiches im russisch-japanischen Kriege nicht in Widerspruch steht. Denn die staatliche Neutralität läßt den Privathandel frei. Die hier in Frage kommenden Kohlen sind englische Kohlen, über deren Bestimmung beim Einkauf in Cardiff kein Zweifel obwalten konnte. So wenig die britische Regierung mit dem Verkauf von Kohlen, so wenig kann die deutsche Regierung oder gar der deutsche Kaiser mit deren Befrachtung für russische Kriegsschiffe irgendwie in Verbindung gebracht werden.

Für die Kriegsberichterstattung und Attackes.

wb. Tokio, 18. September. (Neuter.) Infolge der Nachrichten über Reibungen, die zwischen den japanischen Militärbehörden und den beim japanischen Heere weilenden fremden Offizieren und Zeitungsberichterstatteuren vorgekommen sind, richtete Marshall Yamagata nachfolgendes Telegramm an Marshall Oyama: Die von der kaiserlichen Regierung erlassene Kriegserklärung, sowie

der an das Volk ergangene Aufruf stützten sich auf die Grundzüge der Billigkeit und stellen daher keinerlei Unterschied der Klasse, der Religion oder der nationalen Stellung auf. Das einzige Ziel des Krieges ist, dem Reiche die Erhaltung des Friedens zu sichern und die Wohlthaten der Zivilisation im gemeinsamen Interesse aller Nationen zu verbreiten. Es ist daher zu hoffen, daß diese Grundzüge bei der von uns gegen die bei unserem Heere weilenden fremden Offiziere und Berichterstatter beobachteten Haltung Anwendung finden und daß sie, so lange militärische Geheimnisse nicht verletzt werden, von uns mit rückhaltloser Herzlichkeit behandelt werden, derart, daß die aufrichtige Haltung Japans der ganzen Welt offenbar wird.

Noch immer die „Vena“.

hd. New York, 19. September. Präsident Roosevelt verweigerte den Offizieren und Mannschaften der „Vena“ die von der russischen Regierung nachgesuchte Erlaubnis, heimzukehren. (B. L.)

hd. Paris, 17. September. Der Zar beabsichtigte, auf der Rückreise von seiner Inspektion des Odesaer Armeekorps Rischnew zu besuchen und Abordnungen aller Ständen der Bevölkerung zu empfangen. (S. A.)

hd. London, 18. September. Nach Meldungen aus Tokio soll ein russischer Dampfer mit Truppen und Munition, für Wladiwostok bestimmt, bei der Insel Juru gestrandet sein. Die Mannschaft sei gerettet.

hd. Mukden, 18. September. Bei dem jüngsten chinesischen Aufruhr sind zwei katholische Missionare gefangen genommen und lebendig verbrannt worden.

hd. Odessa, 19. September. Die Mobilmachung des 8. Armeekorps ist in vollem Gange. (B. L.)

hd. Toulon, 18. September. Der Transportdampfer des russischen Roten Kreuzes, „Drel“, ist von hier nach Barcelona in See gegangen, wo er Kohlen einnimmt und sodann die Fahrt nach Ostasien fortsetzen wird. Die französische Militärbehörde stellte dem Dampfer eine Bescheinigung aus, daß er keine Kriegskonterbande an Bord habe.

Deutsches Reich.

* **Aufstrat-Biermann.** Aber die Verstimmlung, welche die Aufstrat-Angelegenheit in den Köpfen der sonst so ruhigen Oldenburger erregt hat, gibt folgende dem „B. L.“ aus Oldenburg zugehende Mitteilung einen lehrreichen Beitrag: Der Verleger und Redakteur des vielgenannten „Residenzboten“, Hans Biermann, hat seine zehmonatige Gefängnisstrafe, die ihm wegen Beleidigung des Ministers Aufstrat auferlegt worden war, in der Strafanstalt zu Westa nunmehr verbüßt und ist in Oldenburg wieder eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die den Heimkehrenden mit lauten Hurra und fortwährendem Hochs stürmisch begrüßte. Auch vor Biermanns Wohnung erschollen noch bis in die Nacht hinein Hochrufe auf ihn und den „Residenzboten“.

* **Konferenz für drahtlose Telegraphie.** Am 4. Okt. sollte in Berlin die internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie zusammengetreten. Es verlautet, daß die Beratung auf Wunsch mehrerer Länder verschoben wurde.

* **Rundschau im Reich.** In Neustadt a. d. Hardt wurde in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, des Regierungspräsidenten Neuffer und mehrerer Reichs- und Landtags-Abgeordneter das von Bodin-Berlin geschaffene Bismarck-Denkmal enthüllt.

Unter dem Verdacht der Spionage wurden in Bremen zwei angeblich französische Studenten verhaftet, weil sie das Besierfort. Brinkamahoi bei Wechermünde photographierten.

Das Sächsische Sparkassen-System hat abermals eine Abjage erhalten. Der Rheinisch-westfälische Sparkassenverbandstag in Kreuznach erklärte mit erdrückender Majorität das Sächsische Sparkassen-System für unannehmbar.

Infolge des Aufschwunges des Handels ist eine Handelskammer in Togo gegründet worden. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Albin hat beschlossen, bei der demnächstigen Kreis-synodal-Versammlung seine Stimme gegen die geistliche Schulaufsicht abzugeben.

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 17. September: „Die weiße Dame“. Oper in 3 Akten von A. Boildieu. Sollen wir diesen Winter im Hoftheater abonnieren — oder nicht: das ist eine der Fragen, die jetzt ansetzt aus der Sommerfrische zurückkehrenden Einheimischen in erster Linie bewegt. Nun, das Opern-Repertoire ver spricht freilich nicht gerade viel Neues, und man wird wohl wieder einige mehr als nötige „Mignons“ und „Bassenschmiede“ mit in Kauf nehmen müssen; aber im Personal gibt es wenigstens manche Überraschungen, und verschiedene der älteren und wohlbekannteren Werke werden dadurch in neuer und zum Teil glänzender Beleuchtung erscheinen und erhöhtes Interesse darbieten. Und darum: wer es dazu hat — und unsere Wiesbadener Theaterfreunde haben es ja gottlob dazu —, der sollte immerhin so ein Abheftenabonnement riskieren — fällt wie fällt. Eine Hauptanziehungskraft im kommenden Winter wird jedenfalls der Sommer ausüben: unser neuengagierter Berliner Kammer-sänger Herr Kurt Sommer — wenn nicht alles täuscht, eine ganz famose Akquisition. Am Samstag stellte er sich dem Publikum zum erstenmal als George Brown vor. Wenn man diesen unwiderstehlichen Gardelieutenant von anderen Tenoristen auch schon in äußerlich gewinnenderer Erscheinung dargestellt gesehen hat, so wußte doch auch Herr Sommer durch Wesen und Haltung bald zu fesseln. Der Künstler kennt jene „ungefährte Grazie des Eizens, Stehens und Gehens“ — welche einst ein Goethe von jedem guten Darsteller for-

derie — „also daß derselbe mit größter Freiheit in seinem Helden leben und wehen könne und nichts übrig bleibe, was nicht durchaus wäre das Seinige geworden.“ Auch Herr Sommer lebte und wehte in seinem George Brown: er zeigte Frische und Humor und als Grundzug eine freundliche, natürliche Bonhomie — letzteres vielleicht im Gegensatz zu anderen George Browns, die gleich von Anfang an mehr den vornehmen, überlegen lächelnden Standesherrn ahnen lassen. Das ist Auffassungssache. Was ohne weiteres für Herrn Sommer einnimmt, ist aber seine ausgesprochene, eminente musikalische Begabung: dies seine, kaum je getrübe Intonationsgefühl, dies subtile Tonempfinden, dieser Respekt vor Takt und Rhythmus. Es muß eine Freude für Kapellmeister, Orchester und die Mitsingenden sein, mit einem solchen guten Musiker zu wirken. Zuweisen, bei schwierigen Passagen oder dergleichen, ließ sich der Künstler in seinem Eifer zu leise taktierenden Bewegungen mit den Händen hinreißen: das einzige, was in der Darstellung etwas störfam erschien, das einzige, wo Kurt Sommer noch nicht ganz im George Brown auf- und unterging. Der jugendlich-kraftige Tenor des Sängers triumphierte überall zweifellos. Die Vokalstation und die dadurch erreichte charakteristische Klangfarbe dankte mir anfangs übertrieben hell, doch mag der Sänger vielleicht mit Rücksicht auf die leichtere Ansprache des Tones bei dieser hochliegenden kolorierten Partie ein Abtrübs getan haben. In der Cavatine des 2. Aktes „Komme, holde Dame“ — entsprach dies Kolorit nicht so ganz dem romantischen Stimmungsauber der Szene; überall sonst förderte es den frischen, lebendigen Eindrud; und das um so mehr, als Herr Sommer seine Stimme in allen ihren Phasen vollkommen beherrschte und auch in den weitwünschendsten Koloraturen durch Elastizität und

Leichtfüßigkeit (in diesem Punkte vielleicht nur von dem Italienspielfänger Raval übertroffen) allenthalben exzellierte. Durch geschmackvollen Vortrag hob er, nächst der bekannten Kupfrituldarie, vornehmlich auch das Duett mit Jenny und das Duett im 2. Akt mit Anna. Das reizendste war vielleicht das Schlußterzet des 1. Aktes: es atmete eine unvergleichliche Zierlichkeit und Delikatesse im Vortrag. In solchem Abend zeigt sich's denn freilich auch, wie ein gutes Beispiel die Kräfte der einzelnen hebt und fördert, denn unsere einheimischen Mitglieder — so Fräulein Müller als Anna, Herr Henke als Didson — fühlten sich entschieden zu erhöhter Kunstbetätigung angespornt und gingen mit Verständnis auf alle Intentionen des Künstlers ein. Nicht minder Fräulein Hans, eine Neuerscheinung als Jenny: klein, aber fein; die Stimme glodenhell und trotz ihrer Zartheit selbst im Ensemble leidet durchdringend; nur mit der Koloratur — nahm sie's ein wenig frei. In der Darstellung paarten sich Natürlichkeit und Anmut. Der Vortrag der Ballade im 1. Akt gelang recht gut, der Refrain mit dem exakt ausgepönten Schlußton sogar vorzüglich schön. Der ganze Dialog vor der Ballade ging aber verloren: wer auf unserer Bühne mit totaler Verlässlichkeit des Publikums in den Hintergrund hinetn spricht, spricht umsonst; ja, selbst das Singen nach dem Hintergrunde zu bleibt meist „verlor'ne Liebesmüh“. Mit Vergnügen konstatiere ich noch, daß auch die übrigen Mitwirkenden in der „Weißen Dame“ vortrefflich bei Stimme und Laune waren, so daß das lebenswichtige Meisterwerk auch im Publikum die fröhlichste und beglückteste Stimmung auslöste und mit seinen feinen mozartesten Zügen fast wie mit dem Reiz einer Novität wirkte.

O. D.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Marinekommandant v. Spaun wird, wie offiziös berichtet wird, demnächst in den Ruhestand treten. Spaun, der 72 Jahre alt ist, beabsichtigt schon seit längerer Zeit zurückzutreten. Sein Nachfolger wird Vizeadmiral Graf Montecuccoli werden.

* Italien. In Rom dauert der Ausstand der Arbeiter und Straßenbahnangestellten an. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen. — Am Samstag kam es auch in Ancona, Forlì und Terni zu Arbeitseinstellungen. In Terni griffen die Ausständigen die Polizisten an, entwaffneten einen derselben und verwundeten drei. Die Beamten, die sich bedrängt sahen, feuerten einige Revolverkugeln in die Luft ab, worauf sich die Ausständigen sofort zerstreuten. — In Turin zogen über 500 Ausständige durch verschiedene Straßen und versuchten, die noch arbeitenden Angehörigen anderer Berufe zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Ausständigen wurden mehrerer Male auseinandergetrieben, sammelten sich jedoch aufs neue in der Nähe einer Eisenwarenfabrik und beantworteten die Aufforderung, auseinanderzugehen, damit, daß sie Steine gegen die Polizeibeamten schleuderten, die einige Schüsse abgaben. Auf beiden Seiten wurden einige Personen verwundet. In Ancona versuchten betrunkene Ausständige in zwei Bädereien die Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen, wurden aber von Polizeibeamten daran gehindert, welche die Ausständigen auseinandertrieben. Es sind alle Geschäfte geschlossen. — Die Ausständigen in Genua versuchten den Eisenbahnverkehr, insbesondere zwischen Sampierdarena, Rivarolo und Zeri Ponente durch Inbrandsetzen zweier Wagen und Aufreihen der Schienen an einer Stelle zu hindern. Gruppen Ausständiger griffen vor der Präfektur und dem Polizeibureau die bewaffnete Macht mit Revolverkugeln an. Die Angegriffenen antworteten mit Schüssen in die Luft und zerstreuten die Angreifer. Kurz darauf griff ein anderer Haufen Ausständiger auf der Piazza Umberto mit Revolvern die Polizei an, welche wiederum in die Luft schoß. Die Arbeitskammer läßt Plakate aufhängen, in welchen sie die Arbeiter auffordert, mit den Urhebern von Gewalttaten nicht gemeinsame Sache zu machen. Es leicht verletzte Personen fanden Aufnahme im Krankenhaus. — In Mailand ist der Ausstand beendet. Heute werden alle Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen. — In Turin veranstalteten zahlreiche Ausständige einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nach Beendigung desselben ging der Zug ohne Zwischenfall auseinander. — Gegenüber diesen Meldungen wird aus Lizza, 18. September, gemeldet: Die italienische Zensur läßt keine Privat-Telegramme über den Generalkrieg durch. Die italienischen Zeitungskorrespondenten geben infolgedessen ihre Telegramme an der französischen Grenze auf. In diesen Telegrammen wird berichtet, daß in allen Städten große Aufregung herrscht. Keine Zeitung ist erschienen. Die Bevölkerung ist ohne Nachrichten und belagert die Bahnhöfe, wo nur wenige Züge eintreffen und abgehen. Die Telegraphenlinien sind vielfach abgeschnitten. Bei Sampierdarena ist eine große Strecke der Eisenbahnlinie in die Luft gesprengt worden. Einzelne Bahnzüge nach der französischen Grenze werden durch Truppen geführt. In vielen Gemeinden sind die Gemeindebehörden den Ausständigen gütig. In Mailand, Neapel und Genua gab es bei Zusammenstößen zahlreiche Verwundete. Viele Städte sind ohne Beleuchtung. Die Läden sind geschlossen. Die Lage beginnt äußerst ernst zu werden. — Die Deputierten der äußersten Linken beschloßen, die sofortige Einberufung des Parlaments zu beantragen.

* Niederlande. Das Budget für Niederländisch-Ostindien für 1905 in Höhe von 101 1/2

Millionen Gulden weist ein Defizit von 14 1/2 Millionen Gulden auf. Die Regierung kündigt daher die Erhöhung der Einfuhrzölle und eine Gewerbesteuer vor. Der Stadt Batavia und den Orten Meester-Cornelis und Quinzorga soll Autonomie gewährt werden. Bei den Budgetanfragen für das Heer und die Flotte hat die Regierung der politischen Lage in Ostasien Rechnung getragen.

* England. Der Einführung chinesischer Arbeiter gegen, berichtet die „Südwestafrik. Ztg.“, auch die Kaffern insofern passiven Widerstand entgegen, als nach der Einstellung der ersten etwa 1000 Chinesen in Johannesburg gegen 1700 Kaffern die Arbeit verließen.

* Türkei. Die auswärtige makedonische Revolutionsvertretung wird, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, nächster Tage eine umfangreiche Schrift über die Entwicklung der makedonischen Frage erscheinen lassen. Das Werk, das in bulgarischer und französischer Sprache erscheinen soll, wird neben einer geschichtlichen Einleitung die namentlich 3-jährige Geschichte der makedonischen Revolutionsorganisation und Tätigkeit enthalten. Besonders ausführlich sind die Revolutionsjahre 1902 und 1903 behandelt. Zum Schluß wird ein wegwerfendes Urteil über die Reformation der Mächte in Makedonien ausgesprochen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. September.

o. Gerichts-Personalien. Herr Assessor Mende zu Neu-

wied ist als Hilfsrichter an das Amtsgericht zu Hochheim versetzt. — Residenz-Theater. „Fraulein Fran“, der gewinnvolle Liebeswunderthaler von G. v. Moser und Moser, der sich immer mehr Freunde erwirbt, wird heute Montag wiederholt. Dem voraus geht die reizende Satire „Der Dieb“ von Etienne Moreau. Morgen Dienstag geht der außerordentlich beliebt gewordene französische Schwank „Die 30 Taat“ in Szene. Wir wollen schon jetzt auf die nächste Vorstellung hin: „Sein Bräutigam“, ein deutsches Lustspiel von Schäffer-Peranti, welches von fast allen deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen ist und dessen Premiere am nächsten Samstag, den 21. d. M., stattfindet.

Das 19. Jahresfest des Evangelischen Kirchengesangsvereins im Konfirmandenbezirk Wiesbaden fand am 17. und 18. September zum erstenmal in Homburg v. d. Höhe statt. Das Fest begann am Samstagabend im „Waldhaus zur Rose“ mit der Delegiertenversammlung, welche durch Herrn Konfirmandenrat Jäger aus Bierstadt eröffnet wurde. Es waren 12 Vereine des Verbandes vertreten. Aus dem von Herrn Pfarrer Schloffer aus Wiesbaden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß im Laufe des Jahres die Vereine zu Vredenheim, Dausenau und Homburg v. d. H. in den Verband aufgenommen wurden, letzterer zählt zurzeit circa 700 aktive und 1400 inaktive Mitglieder. Der härteste Verein des Verbandes ist in Biedrich mit 84 aktiven und 320 inaktiven Mitgliedern. Die von Herrn Landesbankassistent Wilhelm vorgelegte Rechnung weist im Einnahme 582 M. 8 Pf., in Ausgabe 406 M. 43 Pf. mit einem Überschuß von 176 M. 65 Pf. auf. Zur Übernahme des nächstjährigen Jahresfestes hatten sich Schierstein, St. Goarshausen und Brantzen gemeldet, die Wahl fiel auf Schierstein. Herr Lehrer Gohelitz-Wiesbaden erarbeitete ein ausführliches Referat über die Frage: „Welches Interesse müssen wir unserer Sache entgegen bringen?“ Die sehr interessanten Ausführungen gaben verschiedenen Delegierten Anlaß zur gründlichen Aussprache über diesen Gegenstand. Um 8 Uhr wurde die Versammlung, nachdem der Vertreter Biedrichs eine Einladung zu dem in nächsten Jahre stattfindenden 25-jährigen Jubiläum des Vereins bekannt gegeben, durch den Vorsitzenden geschlossen. Um 8 1/2 Uhr fand im „Saalbau“ ein außerordentlich zahlreich besuchter Gemeindefest statt, bei welchem außer Ansprachen Chorvorträge der Vereine Biedrich, Dillenburg und Homburg v. d. H. für die Unterhaltung sorgten. Das Hauptfest begann gestern um 8 Uhr

vor mittags mit einem Konzert am Elisabethen-Brunnen, um 1/2 Uhr vormittags fand Gottesdienst statt, bei welchem der Homburger Verein die Liturgie sang, während der Verein Biedrich zwei herrliche Motetten zum Vortrag brachte. Der wirkliche Festgottesdienst begann um 2 Uhr. Die Festpredigt hielt Herr Konfirmandenrat Jäger-Bierstadt. Bei diesem Gottesdienst wurden sieben Massen-Chöre von sämtlichen anwesenden Vereinen in erhebender Weise zum Vortrag gebracht. Die gefangliche Leistung lag in Händen des Herrn Lehrer Gohelitz-Wiesbaden. — Die Nachfeier fand von 4 1/2 Uhr ab auf der Saalburg statt. Hier trafen sämtliche Vereine zusammen. Ansprachen und gefangliche Vorträge wechselten hierbei ab und sorgten für Unterhaltung der zahlreich erschienenen Gäste. Ein Konzert im Kurhaus am Abend, zu welchem die Mitglieder freien Zutritt hatten, schloß das in allen Teilen großartig verlaufene Fest.

Die Schiersteiner „Aerb“ hat, wie in den Vorjahren, so auch gestern wieder eine große Anziehungskraft auf unsere Stadt und Umgebung ausgeübt. Von Jahr zu Jahr steigt sie in der Beliebtheit, und allmählich hat sie sich zur bedeutendsten und meistbesuchtesten Kirchweih des Rheingaus aufgeschwungen. Scharenweise zog Jung und alt gestern nach Schierstein, teils mit der Staatsbahn, teils mit der „Elektrischen“, zu Fuß, zu Wagen, per Automobil und per Rad. Glücklich der, der endlich am Ziele anlangte, das ohne Hindernis kaum zu erreichen war. Der Ort selbst bot natürlich ein sehr lebhaftes Bild, Tausende von Menschen bewegten sich in den kleinen Straßen und über den Markt, der an und für sich weniger Bedeutung hat und eigentlich mehr den Namen bergibt. Der Hauptverkehr spielte sich in den Restaurants ab, deren es ja in Schierstein eine große Anzahl gibt. Überall daselbe Bild: fröhliche Menschen bei einer guten Flasche Wein, ein Tanzsaal, in dem die Jugend nach Herzenslust Tanzschritten huldigt, ungeachtet, daß es eigentlich nur noch ein Stehen und Schließen war, allemwegen ein fürchterliches Gedränge, aber schön ist's doch. Der Heimweg gestaltete sich ebenfalls nicht ohne Hindernis, und hierbei kam es auf dem Bahnhof besonders zu aufregenden Szenen. Zwar gingen Extrazüge, aber der Andrang war so stark, daß es kein leichtes war, die nach Tausenden zählende Menschenmenge zu befördern. Die Schiersteiner konnten mit dem ersten Tage ihrer Airmes zufrieden sein.

o. Fahrkarten-Automaten. Im Interesse einer rascheren Abwicklung des großen Verkehrs nach Mainz hat die Eisenbahnverwaltung in der Vorhalle des Taunusbahnhofes hier zwei Automaten aufstellen lassen, von denen der eine Radfahrarten 2. Klasse und der andere Fahrarten 4. Klasse abgibt; solche 3. Klasse müssen nach wie vor am Schalter gelöst werden. In dem Automaten für die 2. Klasse befindet sich eine Öffnung zum Einschließen eines Markstückes; da aber die Karte nur 90 Pf. kostet, so gibt der Automat mit der letzteren zugleich 10 Pf. heraus. Die Karten 4. Klasse scheidet der Apparat nach Einwurf von zwei Zehn-pfennigstücken aus. Diese Fahrkarten-Automaten sind von der Deutschen Automaten-Gesellschaft Stollwerck u. Co. zu Köln geliefert.

— Ausweisung. Ein in Bierstadt in Arbeit befindlicher Arbeiter, erhielt im Laufe der vorigen Woche einen Ausweisungsbefehl zugestellt, nach welchem er innerhalb 3 Tagen Preußen zu verlassen habe. Dieser Aufforderung ist der Arbeiter, der Vorwiderstand eines hiesigen Fachvereins war und regen Anteil an der Agitation zu politischen Wahlen genommen haben soll, inzwischen nachgegeben. Er hat sich, der „Bierst. Ztg.“ zufolge, nach Mainz begeben und glaubt, dort unbefellig zu bleiben.

— Zu dem Radninja, den wir Samstagabend mitteilten, schreibt man uns von beteiligter Seite: Die Darstellung des Vorfalles, daß der Radfahrer in voller Geschwindigkeit eine Dame anfuhr und die Verletzte ins Krankenhaus gebracht werden mußte, entspricht nicht der That. Weder fuhr der Radfahrer zu schnell, noch

Residenz-Theater.

Samstag, den 17. September: Arthur Schnitzler-Abend. Regie: Georg Adler. „Lebendige Stunden“. Schauspiel in 1 Aufzug. — „Die letzten Masken“. Schauspiel in 1 Aufzug. — „Literatur“. Lustspiel in 1 Akt.

Ein Wiener sollte eigentlich über Arthur Schnitzler nicht schreiben dürfen. Die innerste Melodie seines Dialogs, der letzte feinste Duft seines Empfindens hat wie bei Grillparzer etwas so Berauschend Heimatisches, daß der Wiener nur schwer wird scheiden können, wo er dem Dichter und wo er seiner eigenen Sehnsucht, seiner eigenen Erinnerung huldigt. So hört er ein wunderbares Lied, wo andere vielleicht nur geistreiche Worte hören, sieht ein Bild voll Glanz und Farbe, wo andere nur verlorene anmutige Visionen finden. Trotz alledem — unter den Bühnendichtern unserer Tage darf Schnitzler in Reichtum und Tiefen suchender Feinheit des Empfindens neben Gerhart Hauptmann stehen, vor dem er freilich an Größe und erstem Ringen sich beugen muß. Vielleicht fände er diese Größe, könnte er den Weg aus der Künstlerpsychologie zur Menschenseele finden.

Denn so fein und reich die drei Einakter des samstägigen Schnitzler-Abends sind, auch hier steht immer wieder ein Konflikt des Künstlerempfindens, keine Menschentrauf von einer die Allgemeinheit überschattenden Größe im Kern des Ganzen.

„Lebendige Stunden“ — ein Abenddialog voll schwermütig mitleidender Untertöne, in die plötzlich die Kampfanfänge eines unralten Streites brechen, um dann freilich zum Schluß beschwichtigt und müde auszufließen. Gewalt und Geltung dieses Konfliktes sind so groß, daß sie einen Jbsen noch einmal zum Sprechen seines Epilogs: „Wenn wir Toten erwachen“, vermöchten. Zwei Männer, ein alter Mensch und ein junger Dichter, sitzen beisammen und sprechen von der toten Frau, die dem einen Freundin, dem anderen Mutter war. Der eine klagt verhalten gebändig um den verlorenen Inhalt seines Lebens, der andere jammert überlaut um seine „Schaffenskraft“, die Krankheit und Tod der Mutter geschrien. In bis ins feinste verarbeiteter Wahrheit ist die erschreckte, gereizte Verwunderung des Älteren, dem in der Tiefe seines unkomplizierten Gefühls alles übrige

verflucht, gegenüber diesem alles zerfressenden Egoismus der Künstlerseele gezeichnet. Eine Verwunderung, die sich zu Hohn und Verachtung steigert und schließlich in empörem Haß ausbricht. Um deinetwillen ist sie gestorben, hat sie ihre Krankheit, vor der sie deine Schaffenskraft zerbrechen sah, selbst geendet. Und so hast du empörien Aufschrei dort, der sich gegen die anlagende Enttückung des Opfergeheimnisses wehrt, immer wieder nicht als das Gefäßige: du wirst es tragen können, du kannst es ja gestalten. Jedes Wort, jedes widergespielte Zeichen der Seele ist hier von der Wahrheit des Lebens durchstrahlt. Herr Kienischer fand für die stille, geschlossene Art des Älteren gleich die einzig richtige Linie und gab der schmerzenden Ironie und dem schließlich ausbrechenden Haß schlichten, ungefühten Ausdruck. Der junge Dichter des Herrn Peterbrügge ist in der ersten Hälfte an mancher überlauten Unterbrechung, fand aber zum Schluß die richtigen Maße.

„Die letzten Masken“. — Ein Schauspieler und ein Journalist liegen im öffentlichen Spital auf den Tod darnieder. Der Journalist, Zeit seines Lebens ein entschwerdener Kämpfer, ist sich des nahenden Endes klar bewußt. Der Schauspieler treibt auch mit dem Tod noch sein Komödiantenspiel in aufgedrungenen Illusionen und seltsamer Szenenstellerei. Eines der spielerischen Worte des Schauspielers entzündet in der Seele des Journalisten die letzten Erdenreste zu rotglühender Flamme. Alle Verachtung, allen Hohn will er noch einmal seinem Jugendfreunde, dem reichgewordenen Dichterling, ins Gesicht schleudern. Flehenförmig bittet er den Arzt, den Gefährten trotz der späten Stunde noch zu holen. In kindischem Jynismus schlägt der Schauspieler eine Probe der Raschheit vor. In halbem Nickerwahn geht der andere darauf ein. In wilden Worten, voll Hohn und Haß der Enttäuschung wirft er dem vermeintlichen Jugendfreund das Erlogene seines Ruhmes vor, um ihn schließlich tödlich zu treffen mit der Enttäuschung, des Dichters Frau sei seine Geliebte gewesen. Als der Jugendfreund, ein scharfgezeichneter Parvenu der Seele, nun wirklich erscheint, ist in dem Sterbenden die letzte Erdenlast angebrannt. Die adelnde Hoheit des Todes liegt über ihm. Er lächelt über die Raschheit, deren Erfüllung ihm vor einer Viertelstunde noch Lebensinhalt schien, er lächelt über seine Hoffnungen auf seine Werke, er lächelt über den armen Reichen neben ihm mit seinen hundert Lebensjahren. Kein Wort verschwendet er.

Was haben wir mit jenen, die morgen noch leben wollen, zu tun. So öffnet er dem ahnungslosen, erschröckten Komödianten die Tore zu seinem Reich des Schweigens. Hier zeigt Schnitzler die Größen seines Könnens. Der Dramatiker unübertrefflich, der Dichter seines großen Vorwurfs würdig. Herr Adler, der sich in diesem Einakter auch als Regisseur anerkenntswert erprobte, gab dem Journalisten alle padenden Sätze des äußeren Sterbens, blieb ihm aber auch — weit höher anzurechnen — die hohe Wahrheit der inneren Wandlung nicht schuldig. Der Komödiant des Herrn Schulze hätte in seinem kindischen Pietismus, seiner gemühtollen Arbeit schließlich nicht besser gegeben werden können. Herr Kienischer zeichnete den Dichter mit der Dichterseele scharf und treffend, — sucht man nach seinen Vorbildern, möchte man sogar lieber sagen, scharf getroffen.

Der letzte Einakter des Abends — „Literatur“ — ein geistreiches Bild der kleinen in der Kunst, voll flackernder Ironie. Zugleich ein Herrbild der Großen in der Kunst — voll irrlichternder Selbstironie. Sie sehen sich wieder — er auf einer Bummelreise nach Italien, sie als unsichere Braut eines Sportbarons. Sie haben sich einmal geliebt, und jedes hat, wie es richtigen Literaten ziemt, aus dem Erlebnis einen Roman gemacht. Fatal ist, daß beide historische Romane wirklich dieselben Urkunden, will heißen ihren Briefwechsel, enthalten. Ergötzlich fliegen die Streitworte hin und her, um die „Wahrheit des Erlebnisses“, um „Weiß und Weibchen“, um „Kritikismus oder Erlebnisfein des Kritikers“, um all die Dinge, die für das Leben eines Menschen so lächerlich nichtig, für das Leben eines Buches so tragisch wichtig sind. Gelehrtester, blendender Wit, wenn man nur an die kleinen Geschäftemacher der Kunst denkt, eine verwundende Ironie von Messerscharfe, wenn man denkt, daß man über ihre Wurzeln auch im Leben der Großen und Größten stolpert. Fräulein Frey und Herr Adler gaben das „Literaturpaar“ mit der nötigen geistigen Behendigkeit und Schmieglamkeit, Herr Peterbrügge zeichnete in seinem Baron eine Karikatur, die sich in Diskretion und Schärfe recht gut in Schnitzler fügte.

Das außerordentlich gut besetzte Haus schien dem Dichter so ziemlich überall mit Freuden zu folgen. Der reiche Beifall konnte wenigstens diesen schönen Glauben wecken. J. K.

musste die Dame, die alsbald ihren Weg fortsetzte, die Sanitätswache in Anspruch nehmen. Dem Radler macht man lediglich den Vorwurf, er habe nicht geschickt, was derselbe insofern für überflüssig hielt, als die rechte Straßenseite vor dem Unfall vollständig frei war und zu passierendem Fußgänger so sperrte, daß, wenn auch ein Ausweichen schwierig war, es dennoch gelingen wäre, hätte die Dame nicht dadurch, daß sie dem Fahrer direkt ins Rad lief, demselben ein Ausweichen nunmehr unmöglich gemacht.

Folgen des Jähzorns. Ein Milchhändler aus Koppenheim war mit einem hiesigen Schatzmann in Streit geraten, der damit endete, daß ersterer den letzteren mit der Peitsche mißhandelte. Diefür angeklagt, wurde jetzt der Milchhändler vom Gericht in Wiesbaden zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Unfall. Am Samstagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr rannte ein Messerwagen eine ältere Dame in der Bahnhofstraße an. Die Verletzte wurde zuerst in den Hofischen Bäderladen gebracht und, nachdem sie sich etwas erholt, von da in das Hotel „Tannhäuser“ überführt.

Kleine Notizen. Die Beethovenstraße von der Oskar-Frentagstraße bis zur Humboldtstraße und die Weißstraße werden zwecks Verheilung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt. — Herr Reich, Kupfer veranlaßt Dienstag, den 20. cr., vormittags 11 Uhr, eine Gemälde-Auktion im Hotel Hamburger Hof, Tannhäuserstraße 11 (vis-à-vis dem Kochbrunnen). — Für das neue Bahnhofs-Empfangsgebäude wurde die Lieferung der eisernen Tragbalken (Ges. I, 100 000 Kilogramm) der Firma Hol. Hupfeld dahier übertragen. — Seit in Haus 11 die Wohnung, welche der „Mittelrheinische Zeitschriften-Verleger“ dahier an das Publikum ergeben läßt. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender „Tagblatt“-Nummer.

Arbeitsbeschränkung. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 1452 Personen.

Stille, 16. September. Wegen der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl hielten heute nachmittags Magistrat und Stadtvorstand eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Von der Kommission wurden folgende Bewerber für die engere Wahl vorgeschlagen: Herr Gerichtsdirektor Dr. Reuter von hier (sein Wohnort), Herr Dr. Simon aus Köln und Herr von Witten aus Trier.

A. Kellenheim, 18. September. Hier fand heute die Versammlung des 2. Baus der Freiwilligen Feuerwehr im Oberamtssaal statt, welche von allen acht dazu gehörenden Wehren hart besucht war. Derselben ging eine wohlgeleitete Übung am Nordhügel der Kellenheimer Weileranlage voraus. Ein von dem Hofschmied Kunz-Gronberg gebaueter neuer feuerwehrtreue Hydrantenwagen, der einen kleinen Wächter darstellt und nach dem Brande nasse Schläuche gefüllt annimmt, fand lebhaftes Interesse.

A. Gronberg, 18. September. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen kehrt morgen aus Adorf, woselbst sie seit 8 Tagen bei ihrer Schwiegermutter, der Landgräfin von Hessen, weilte, um den Manöver des 18. Armeekorps täglich beiwohnen zu können, hierher zurück. Der Prinz rückt erst mit dem 21. Infanterie-Regiment, bei dem er als Major steht, am 22. d. M. wieder in Frankfurt ein.

A. Mammelsheim 6. Gronberg, 18. September. Heute nachmittags fand hier die Versammlung des Kreisler-Verbandes Oberamtssaal statt, welche von sämtlichen 26 angehörenden Vereinen lebhaft besucht war. Für den am 6. Juli verstorbenen Vorsitzenden Hauptmann a. D. Wobiska wurde Fritz Nagel zum Verbandsführer und Bürgermeister Freigen-Domburg zu dessen Stellvertreter gewählt. Die sehr ausgedehnte Erledigung der Tagesordnung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser begonnen und mit einem solchen auf die Protectorin Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen geschlossen.

Frankfurt a. M., 19. September. In der diesjährigen Behauptungsfeier des Kreisgerichts, hat Dr. G. Brandt, die im ersten Familienkreis begangene wurde, fanden sich bereits am frühen Morgen zahlreiche Gratulanten ein. Unter den schriftlichen Gratulanten waren die Öchster Herzogin, der Medizinallgemeinverordneter Wiesbaden, der einen Ehrenmitgliedsbrief überreichte, die hiesige Staatsanwaltschaft, die königliche Eisenbahndirektion, die freiwillige Rettungsabteilung, die Frankfurter Sanitätskolonne, hiesige Ärzte, weiter der Regierungspräsident Heusinger, Wiesbaden, das Korps „Bremenia“ Göttingen, Professor Dr. Bergmann-Berlin und endlich der Stadtvorstand der Gemeinde Kirberg, die einst dem jungen Doktor, um ihm das Praktizieren zu ermöglichen, das Bürgerrecht verlieh. Der Ärztliche Verein vom Maingau hatte eine Deputation entsandt; abends fand im Restaurant „Haus“, von diesem Verein arrangiert, zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt.

Haiser, 18. September. Herr Rudolph erbaute in dem nahen Wärgendorf eine Pulver- und Dynamitfabrik. Die Fabrik kommt in den Wald zwischen Wärgendorf und Kalte Eiche. — Da die Schülerzahl dahier stetig wächst, muß ein fünfter Lehrer angestellt und eine neue Schule erbaut werden. Dieselbe kommt in die Nähe der Kleinminderchule auf den sogenannten Pfarrhof zu stehen.

w. Groß-Gerau, 19. September. Gestern abend um 9 Uhr ist bei dem Wandwirt Heinrich Kroll in Drebur Feuer ausgebrochen. Die Scheune und der Stall fielen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

*** Mainz, 19. September.** Rheinspegel: 88 cm gegen 84 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 19. September. (Strafkammer.) Der Photograph Otto K. von hier war von 1901 ab längere Zeit bei Herrn Hophphotographen Schipper tätig. Er wußte sich das Vertrauen seines Prinzipals zu gewinnen vor allem auch durch eine sehr geschickt geführte Spielerei Ehrlichkeit. So fragte er z. B. Herrn Sch. stets um Erlaubnis, wenn er eine wertvolle Pappschachtel mitnehmen wollte, die sowieso verbrannt worden wäre. Daß ein Mann von so peinlicher Gewissenhaftigkeit in der Meins- und Deinfrage nicht so leicht in Verdacht kam, als hier und da Sachen auf eine merkwürdig geheimnisvolle Weise verschwand, darunter Chemikalien von recht bedeutendem Werte, versteht sich. K. half selbst nach den abhanden gekommenen Dingen suchen und — stahl dabei wie eine Dohle. Als er schließlich aus dem Geschäft des Herrn Sch. austrat, um sich zu etablieren, kam nach und nach so mancherlei an den Tag, was zu seiner schließlichen Enttarnung führte. Er hatte Herrn Sch. in der unverschämtesten Weise um ganze Haufen Platten, Bilder, Photographierahmen, Chemikalien usw. usw. beschaffen und scheint auch mehr als einmal Bilder auf eigene Rechnung, aber mit dem Material des Herrn Sch. angefertigt zu haben. Nebenbei: In der „Walhalla“ fand irgend ein Wohlthatigkeitsfest statt. Der Angeklagte machte dort einige Aufnahmen und stahl bei dieser Gelegenheit einen wertvollen Champagnerflüßler. Er ist schon ein-

mal wegen Diebstahls mit 1 Jahr 6 Monaten vorbestraft; diesmal wird er wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 1873 geborene Fabrikarbeiter Heinrich B. aus S. d. H. a. M. hatte zwei Kinder begraben. Darüber geriet er so in Betrübniß, daß er eines Abends in seiner aus einem elenden Zimmerchen bestehenden Wohnung das schöne Lied brüllend sang: „Hurra, die Enten schwimmen im See“, und später im Hochbett liegenden Frau versprach, er werde ihr nächstens den Hals abschneiden. Natürlich, um diesen abnormen Grad von Betrübniß zu erreichen, hatte es erst einer nicht geringen Menge Alkohols bedurft. Aber er sang nicht nur und drohte nicht nur seiner Frau, er schlug auch wie ein Berserker einen Teil seines armseligen Hausrats kaputt, so daß die halb-Rachbarschaft zur Polizei lief und verlangte, sie solle den außer dem Häuschen geratenden Betrübten zur Ruhe bringen. Die Polizei tat's auch; sie erschien einzig Mann stark, aber es kostete Schweiß und Anstrengung, den Wilden in das Polizeigefängnis zu bringen. Sämtliche Polizeibeamten hatten zerschundene Schienbeine zu beklagen. Das Schöffengericht hatte den B. wegen Widerstands und Ungehörigkeit zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Ein alter Sünder.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen in 148 Fällen an schulpflichtigen Mädchen verurteilte die Strafkammer in Braunshweig den 57-jährigen Barbier Bruno aus Bettum zu fünf Jahren Zuchthaus. Die gesamte Schulpflichtige des Ortes war als Zeuge geladen.

Sport.

*** Tennis-Turnier.** Das am Golfclub-Sportplatz angeordnete Tennis-Turnier, zu welchem sowohl seitens des Clubs als auch des Turnier-Ausschusses ansehnliche Preise gestiftet waren, erfreute sich einer sehr lebhaften Beteiligung. Unter den Turnierteilnehmern, welche durchnweg wacker spielten, befanden sich viele entsprechende junge Kräfte, so daß für das zum Frühjahr geplante größere Turnier ein guter Sport zu erwarten steht. Nachdem die Preisverteilung gestern stattgefunden hat, ist die Siegerliste im Sportplatz-Bureau erhältlich.

*** Leipzig, 19. September.** Die gebrügte Reiterkutschung von Europa über 100 Kilometer gewann Robl in 1 Stunde 17 Min. 25 Sek. vor Hall, der nur eine Stunde hinter Robl zurückblieb. Tidemann blieb 24, der Amerikaner Walthour 45 Stunden zurück.

Kleine Chronik.

Wieder ein Ort in Württemberg niedergebrannt. In dem circa 800 Einwohner zählenden Städtchen Binsdorf im württembergischen Oberamt Sulz am Neckar brach Feuer aus, das infolge des herrschenden Wasser-mangels und des starken Windes mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß schon nach wenigen Stunden 60 Häuser eingäschert waren. Die Feuerwehr stand dem rasenden Element machtlos gegenüber. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist viel Mobiliar und Ernte- und Futtermittel in großen Mengen dem Feuer zum Opfer gefallen. Der König von Württemberg hat für die Binsdorfer Abgebrannten zur Einberung der ersten Not 500 Mark überandt. Durch das Feuer, das ramnehr eingedämmt ist, wurden im ganzen 93 Häuser zerstört. Nur die kleinere Hälfte des Städtchens ist gerettet. Die Bewohner der abgebrannten Häuser wurden während der Nacht teils in den vom Feuer verschonten Häusern, teils in benachbarten Gemeinden untergebracht.

Wanderverzweigung. Nach der „Straßb. Bürger-Ztg.“ fauchte auf dem Wanderverse bei Urweiler im Elsaß dem Hauptmann eines Infanterie-Regiments eine Kugel nicht am Ohre vorbei. Das Manöver wurde sofort abgebrochen. Die Untersuchung blieb bisher ergebnislos. — In Niedermörsen wurde ein Einjähriger vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 51 im Besitz scharfer Patronen gefunden, verhaftet und nach Straßburg abgeführt. — Beim Waden der Pferde erkrankt im Lautaner See bei Hageburg ein Kanonier. Das Pferd konnte schwimmend das Ufer erreichen.

Tod auf der Nacht. Ein Sträfling, der von Düsseldorf in das Zuchthaus zu Werden überführt werden sollte, sprang kurz vor dem Werdener Bahnhof aus dem Zuge, geriet unter die Räder und wurde zermalmt.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Berlin, 19. September. Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, hat eine umfangreiche Revisions-tätigkeit vorerst an einzelne Verträge verhandelt.

Gabinen, 19. September. Der Kaiser ist heute früh gegen 5 Uhr nach Feisch abgereist.

Rom, 19. September. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Auch in Neapel, Mailand, Turin, Bologna und Florenz wird gemeldet, daß dort der Abend ruhig verlaufen ist. Wie in Rom soll morgen auch in Bologna, Parma und Genua die Arbeit aufgenommen werden. Der Bahnverkehr zwischen Venedig und Mestre wurde im Laufe des heutigen Tages wieder hergestellt. In den Ausständen getreten sind heute die Gondelrunder, die Angestellten der kleinen Kanaldampfer in Venedig. Ferner die Straßenbahnbediensteten in Neapel. — Heute wird die Arbeit wieder aufgenommen. In Genua verlief der Vormittag ruhig. Man glaubt, daß dort wie in Turin die Arbeit ebenfalls morgen aufgenommen wird. Der Eisenbahnbetrieb geht in ganz Italien außer in einem Teile von Genua und auf der Strecke Venedig-Mestre, wo der Verkehr indessen auch bald wiederhergestellt sein wird, in gewohnter Weise vor sich.

Develchenbureau Berlin.

Bremen, 19. September. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern abend im Kasino eröffnet. Mehrere Tausend Personen füllten den Saal. Abgeordneter Schmalfeldt begrüßte die Versammlung und mahnte zur Einigkeit. Vebel eröffnete den Parteitag. Er teilte mit, daß zwei verdiente Männer, Singer und Auer, dem Parteitage wegen Krankheit fernbleiben mußten. In das Präsidium wurde Dieck-Stuttgart und Ebert-Bremen wiedergewählt. Außerdem wurden die Schriftführer und die Mandats-Prüfungs-

Kommission gewählt. Nach längerer Auseinandersetzung wurde die Schulfrage von der Tagesordnung abgesetzt. In 300 Delegierte waren angemeldet. Besonders zahlreich ist Süddeutschland vertreten, auch v. Volkmar ist erschienen.

Kopenhagen, 19. September. Die Königin von England ist in Begleitung der Prinzessin Viktoria an Bord der Yacht „Viktoria and Albert“ hier eingetroffen.

London, 19. September. Die hiesigen Blätter besprechen eingehend die jüngsten englischen Manöver und protestieren ziemlich einmütig gegen die Anwesenheit so zahlreicher Deutschen. Außer den vom Generalstab entsandten Offizieren waren auch mehrere andere, darunter der Graf v. Ebenburg, früherer deutscher Gesandtschafts-Attaché in London bei den Manövern anwesend.

Genua, 19. September. Wie es heißt, sind bei dem Zusammenstoß in der vorigen Nacht 80 Personen getötet worden. Über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Ein Meeting, an dem viele tausend Personen teilnahmen, fand gestern abend statt. Es wurden heftige Reden gehalten und einstimmig beschlossen, den Ausstand bis heute abend auszudehnen.

Mailand, 19. September. Mehrere hundert Demonstranten zogen gestern vor das französische Konsulat und verlangten die Entfernung der Flagge. Dies wurde jedoch abgelehnt. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Demonstranten schließlich zerstreute. — Der Ausschuß der Mailänder Arbeitskammer hat beschlossen, die sofortige Beendigung des Streiks anzupfehlen, wenn die Abgeordneten der äußersten Linken sich verpflichten, die Regierung zum Erlaß eines Gesetzes zu veranlassen, welches die Arbeiter vor den Ausschreitungen der öffentlichen Gewalt schützt. Sollte die Regierung diesem Vorschlag nicht zustimmen, so beschließen die Abgeordneten der äußersten Linken, die parlamentarische Obstruktion ins Werk zu setzen.

Mailand, 19. September. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig mißlungen. Mit wenigen Verzögerungen verkehren auf den Hauptlinien alle Züge. Nur die Mailänder Nordbahn stellte den Verkehr ein, ebenso die Sekundärbahnen und die Straßenbahnen in der Provinz. Die Wäldermeister publizierten einen Aufruf, der die Gesellen zur Rückkehr auffordert. Bisher macht sich kein Brotmangel geltend. Die Stadt ist ruhig und von den Streikenden belebt.

wh. Düsseldorf, 19. September. Die Großherzogin von Baden traf hier ein, um heute die Kunst- und Gartenbau-Ausstellung zu besuchen. In der letzteren sind augenblicklich die Bänderchen der Hauptausstellungspunkte.

wh. München, 19. September. Von den Ruhestößen bei Schliersee kürzten der Münchener Gärtnerklub Oestinger und der Münchener Buchhalter Haemmerle ab. Beide waren sofort tot.

wh. Binsdorf, 19. September. Nach amtlicher Angabe sind 104 Gebäude abgebrannt. 500 Personen sind obdachlos und haben Hab und Gut verloren. Der Schaden an Gebäuden wird auf etwa 500 000 M. geschätzt, an Mobiliar und Vorräten auf 300 000 M.

hd. Thron, 19. September. Von dem hiesigen, aus dem Manöver zurückgeführten Infanterie-Regiment Nr. 4 ist der Mann Kosanowski verschwunden. Man vermutet, daß er bei einem Patrouillenritt in einen Torbruch geraten und verunfallen ist. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

hd. Glatz, 19. September. Der Hauptmann a. D. v. Esch in Frankenthal, der von der Glaser Strafkammer wegen Belästigung und Bedrohung zweier Polizeibeamten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, hat sich erschossen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 20. September 1904:

Windig, stellenweise auch Starkwindig, heiter, Temperatur wenig verändert.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Die Darmkrankheiten der Säuglinge im Sommer betreffen meistens Kinder, deren Magen-Darmkanal entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchabgabe geschwächt ist. Mit **Rufes's Kindermilch** und **Wich** ernährte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Nahrungsmittel bekommen, weil das **Rufes's-Kindermilch** seiner leichten Verdaulichkeit wegen den Magen-Darmkanal schon und die Wärmecellen verhindert. Auch bietet es den Darmbakterien einen schlechten Nährboden dar. (F. N. 25) F 17

Rheinisches Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik. F 181
Programme kostenfrei.

Apollinaris
KOHLENSAURES MINERALWASSER.
„EIN WELT TAFELGETRÄNK“
(Kölnische Zeitung, 7^{ter} Okt., 1903).
Jährliche Füllungen:
30 000 000 Flaschen und Krüge.
Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Leitung: B. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: H. G. W. Scherdt für den übrigen redaktionellen Teil: G. Nöckerdt; für die Anzeigen und Retikeln: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Carlshausen'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 17. Septbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 6.50; 1 Österr. fl. O. = 1.70; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Zl.	Staatspapier.	Karlsruhe von 1886	91.	0.	2 1/2	EL. Lahmeyer	112.60	3.	Ka. F. Nib. v. 721 S. 6. fl.	100.50	4.	M. B. C. A. (L. Gr.) II.	100.50	6.	St. L. Fr. M. W. Div.	—
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	do. 1889	91.	0.	3.	Licht u. Kr.	120.	4.	do. v. 1887 I. Silb.	101.60	4.	do. Ser. III	100.50	6.	St. Louis Wich. J. W.	—
3 1/2	do. 1890	do. 1890	90.60	0.	0.	Schuckert	119.30	4.	Fr. Jos.-B. I. Silb.	100.50	4.	do. unk. b. 1906	98.	6.	Union Pacific I Mtg.	—
3 1/2	do. 1897	do. 1897	90.60	0.	5.	Siem. u. H.	159.90	4.	Gal. K. L. B. stf. I. S. 6. fl.	100.10	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	6.	West. N.-Y. u. P. I M.	—
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	Kassel (abg.)	102.60	0.	7 1/2	Zürich	144.90	4.	Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	98.50	4.	do. R.	103.40	6.	Gen. M. Bds. u. C.	94.
3 1/2	do. 1900	Köln von 1900	98.	0.	4.	Fitzfabr. Fuida	100.	4.	Kach. O. 89 stf. I. S. 6. fl.	98.50	3 1/2	do. F. O. H. K. L.	99.70	6.	(Income-Bds.)	—
3 1/2	do. 1901	Limburg (abg.)	101.	0.	10.	Gas Frankf.	905.	4.	do. v. 89 stf. I. O.	—	3 1/2	do. M.	99.70	6.	* Kapital und Zins in Gold	—
3 1/2	Bad. St.-Anl.	Ludwigshafen von 1900	101.	0.	9.	Gelsk. Guist.	96.50	4.	do. v. 91 stf. I. O.	92.70	3 1/2	do. N.	99.70	6.	† Nur Kapital in Gold.	—
3 1/2	do. (abg.) s. fl.	do. von 1890 u. 1892	98.30	0.	7.	Gum. V. Bri. M.	115.50	4.	L. B. C. J. stf. I. S. 6. fl.	100.50	3 1/2	do. P.	99.70	6.	Zl. Versch. Obligations.	—
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	do. 1896	103.50	0.	1 1/2	Kupf. u. Heddh.	90.	4.	do. stf. I. Silb.	100.	3 1/2	do. S.	100.	4.	Bank f. Industr. Untm.	97.
3 1/2	do. E. B. u. A. A.	Magdeburg von 1891	—	0.	1 1/2	Lederl. N. Sp.	182.50	4.	Mähr. Orb. v. 95 Kr.	100.	3 1/2	do. O.	91.	4.	orient. Eisenb.	100.
3 1/2	do. E. B. Anl.	Mainz von 1891	—	0.	7.	Lönsb.-Mühle	59.	3 1/2	do. conv. v. 74	92.60	3 1/2	do. Pfälz. Hyp.-Bank	101.	4.	Brauerer Binding	—
3 1/2	Hamb. St.-Rente	do. 1899	—	0.	3.	Masch. A. Hilp.	97.50	3 1/2	do. v. 1903 Lit. C.	93.70	4.	do. Pom. Hyp.-A.-B.	—	4.	do. Essighaus	—
3 1/2	do. St.-Anteile	do. 1878 u. 1883	98.40	0.	17.	Masch. Blesel D.	465.	3 1/2	do. Lt. A. stf. I. S. 6. fl.	107.30	4.	do. (Apr.-Okt.)	—	4.	do. Nicolay Han.	—
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	do. (abg.) J.	98.40	0.	10.	Fab. u. Schl.	199.	3 1/2	do. B.	107.	3 1/2	do. (Jan.-Juli)	—	4.	do. Kempff (abg.)	105.60
3 1/2	do. Anl. (v. 99)	do. (abg.) J.	98.40	0.	12 1/2	Gum. Deutz	154.	3 1/2	do. Süd (ant.) stf. I. O.	107.30	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	—	4.	do. Storch Speyer	101.
3 1/2	Sächsische Rente	Manheim von 1899	100.80	0.	6.	Karlsruher	250.	3 1/2	do. do.	—	3 1/2	do. Fr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	4.	do. Werger	101.60
3 1/2	Würt. Anl.	do. 1899	100.80	0.	9.	Mont. Oberu.	112.	3 1/2	do. do.	—	3 1/2	do. Ser. III	—	4.	do. Buderus Eisenwerk	102.30
3 1/2	do. (abg.)	do. 1888	98.75	0.	6.	Schp. Frth.	175.	3 1/2	do. v. 1871	65.80	3 1/2	do. IV	—	4.	Cementfabrik Karst.	100.
3 1/2	Orlech. E.-B. stf. 90 Fr.	do. 1898	98.75	0.	5.	Witten. St.	167.50	3 1/2	do. Stab. 7374 stf. I. O.	110.80	3 1/2	do. XVII	100.70	4.	Cementw. Heidelberg	105.40
3 1/2	do. Anl. von 87	München von 1900	103.70	0.	12 1/2	Mehl- u. Br. H.	94.	3 1/2	do. Br. R. 72 stf. I. O. R.	107.80	3 1/2	do. XVIII	101.60	4.	Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.70
3 1/2	Ital. Rente I. O. Ld	Nürnberg von 1899	98.60	0.	18.	Off. Ver. D.	127.90	3 1/2	do. Stab. 83 stf. I. O.	101.20	3 1/2	do. XX	100.	4.	Fabr. Oriesheim E.	106.
3 1/2	do. ult.	Pforzheim von 1899	—	0.	4 1/2	Prz. Stg. Weiss.	132.	3 1/2	do. 1-8 E. stf. I. O. Fr.	89.50	3 1/2	do. Pr. C. B. C. A. O. v. 90	101.10	4.	Fabr. Oriesheim E.	104.70
3 1/2	do. 1900	do. (abg.) von 1883	102.	0.	7.	Schm. V. Fuida	124.	3 1/2	do. v. 1885 stf. I. O.	87.60	3 1/2	do. do. von 1899	102.30	4.	Fabr. Oriesheim E.	106.
3 1/2	do. kleine	Wiesbaden von 1900	102.	0.	14.	Stem. Glasind.	980.	3 1/2	do. 9 Em. stf. I. O.	89.	3 1/2	do. do. 86, 89, 94	95.20	4.	Fabr. Oriesheim E.	104.70
3 1/2	Norw. Anl. v. 1892	do. 1901	102.	0.	3 1/2	Splun. Lamp.	60.	3 1/2	do. (Eg. N.) stf. I. O.	88.50	3 1/2	do. do. 1896	95.20	4.	Fabr. Oriesheim E.	106.
3 1/2	Öst. Goldrente 5 fl.	do. (abg.)	99.	0.	2.	Ettingen s. fl.	97.50	3 1/2	do. v. 1895 stf. I. O.	83.50	3 1/2	do. do. 1901	102.50	4.	Ind. Mannheim	—
3 1/2	do. E. B. u. E. O. stf.	do. 1887	—	0.	0.	u. Bw. Oöp.	—	3 1/2	do. 200er stf. I. O.	—	3 1/2	do. 1903	102.90	4.	Dortmunder Union	—
3 1/2	do. (abg. O. C. L.)	do. 1891 (abg.)	99.10	0.	0.	Nordd. Juiz	—	3 1/2	do. v. 96 stf. I. O.	82.60	3 1/2	do. Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.90	4.	Est.-B. Frankfurt a. M.	100.
3 1/2	Lokalbahnen	do. 1892	—	0.	0.	Westd.	95.	3 1/2	do. R. Od. Eb. stf. I. O.	77.40	3 1/2	do. do. von 1887 u. 1891	99.10	4.	do. do.	97.
3 1/2	Silb.-Rt. Jan. 8 fl.	do. 1898	99.10	0.	0.	Tk. Th. Rg. abg.	—	3 1/2	do. v. 91 stf. I. O.	73.20	3 1/2	do. 1895	99.10	4.	El. Allg. G.-Ob. S. 4	103.50
3 1/2	Aprill	do. 1902	—	0.	0.	Verl. Deutsche	116.	3 1/2	do. v. 97 stf. I. O.	73.95	3 1/2	do. do. 1896	99.10	4.	do. do.	101.50
3 1/2	Pap.-Fehr.	do. 1892	—	0.	0.	Richter	—	3 1/2	do. Rudolfst. stf. I. S. 6. fl.	100.70	3 1/2	do. do. 1901	102.50	4.	Bk. f. elektr. Unt. Zürich	101.50
3 1/2	Mal	do. 1894	—	0.	0.	Köln	98.	3 1/2	do. Salzk. stf. I. O.	—	3 1/2	do. do. 1903	102.90	4.	El. O. f. elektr. U. Berlin	102.80
3 1/2	Staats-Rente Kr.	do. 1896	—	0.	0.	Strasbourg	110.70	3 1/2	do. 400er stf. I. O.	—	3 1/2	do. abg. Certif.	—	4.	do. Frankfurt a. M.	—
3 1/2	Portug. Tab.-Anl.	do. 1898	—	0.	0.	Verz. Eis. Hüg.	—	3 1/2	do. Ung. Gal. stf. I. S. 6. fl.	110.50	3 1/2	do. do. Oes. Lahmeyer	—	4.	do. Helios	71.50
3 1/2	Neue Portug. S. III	do. 1899	—	0.	0.	Zellst. Waldh.	87.50	3 1/2	do. Ital. stg. 2500er	72.10	3 1/2	do. do. Oes. Licht u. Kr. Berlin	—	4.	do. do.	70.
3 1/2	Rum. (alt) v. 81-88	do. 1900	—	0.	0.	Ver. Dresd.	87.50	3 1/2	do. do. 500er	—	3 1/2	do. do. Schuckert	—	4.	do. Oes. Licht u. Kr. Berlin	101.90
3 1/2	do. von 1893	do. 1901	—	0.	0.	Divid. Bergwerks-Akten.	—	3 1/2	do. do. Mittelmeer	—	3 1/2	do. do. Siemens & Halske	105.20	4.	do. do.	102.30
3 1/2	do. 1903	do. 1902	—	0.	0.	Boch. Bk. u. G.	208.	3 1/2	do. do. 500er	—	3 1/2	do. do. Const. Nürnberg	92.60	4.	do. do.	102.60
3 1/2	do. 1904	do. 1903	—	0.	0.	Bud. Eisenw.	105.50	3 1/2	do. do. Sardin. Sek.	—	3 1/2	do. do. Werke Berlin	102.60	4.	do. do.	101.70
3 1/2	do. 1905	do. 1904	—	0.	0.	Conc. Bergb.	307.	3 1/2	do. do. (300er)	—	3 1/2	do. do. Kallw. Ascherleben H.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1906	do. 1905	—	0.	0.	Eschweiler	257.75	3 1/2	do. do. Sicilian. v. 89 Gr.	101.90	3 1/2	do. do. Kib. d. Pr. Pfdr.-B.	—	4.	do. do.	105.
3 1/2	do. 1907	do. 1906	—	0.	0.	Oelsenkirchen	221.	3 1/2	do. do. kleine	101.90	3 1/2	do. do. Löhnb. Mühle	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1908	do. 1907	—	0.	0.	Harpener	215.50	3 1/2	do. do. 91 Gr.	103.80	3 1/2	do. do. Österr. Alp. M. I. O.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1909	do. 1908	—	0.	0.	Hibernia	270.	3 1/2	do. do. 91 Gr.	103.80	3 1/2	do. do. Palmengart. Frik. a. M.	97.	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1910	do. 1909	—	0.	0.	Kaliw. Ascht.	170.30	3 1/2	do. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.	3 1/2	do. do. Rh. Met. Düsseldorf	97.80	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1911	do. 1910	—	0.	0.	Laurahütte	250.50	3 1/2	do. do. bis inkl. S. 52	98.40	3 1/2	do. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.80	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1912	do. 1911	—	0.	0.	Westereg. Al.	264.	3 1/2	do. do. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.	3 1/2	do. do. Ver. D. Otfabrken	104.	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1913	do. 1912	—	0.	0.	Westereg. Pr.-A.	109.20	3 1/2	do. do. Serie II	101.20	3 1/2	do. do. Ulfr. V. Levk.	105.	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1914	do. 1913	—	0.	0.	Kön. Marienh.	—	3 1/2	do. do. V	101.70	3 1/2	do. do. Westd. J. Sp. u. W.	101.60	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1915	do. 1914	—	0.	0.	Massen	—	3 1/2	do. do. VI	102.	3 1/2	do. do. Zool. G. Frik. a. M.	97.50	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1916	do. 1915	—	0.	0.	Obschl. Elsent.	108.25	3 1/2	do. do. VII	98.	3 1/2	Zl. Verz. Loose.	In Proz.	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1917	do. 1916	—	0.	0.	Riebeck-Moent.	217.10	3 1/2	do. do. VIII	97.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1918	do. 1917	—	0.	0.	Ostr. Alp. M. 5. fl.	236.	3 1/2	do. do. IX	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1919	do. 1918	—	0.	0.	Oz. Kf. E. B. u. B.	—	3 1/2	do. do. X	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1920	do. 1919	—	0.	0.	Divid. Aktv. Transp.-Anst.	—	3 1/2	do. do. XI	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1921	do. 1920	—	0.	0.	Dtsche. Reichsb.	154.	3 1/2	do. do. XII	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1922	do. 1921	—	0.	0.	Frankfurter Bank	124.50	3 1/2	do. do. XIII	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1923	do. 1922	—	0.	0.	Badische Bank R.	83.35	3 1/2	do. do. XIV	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1924	do. 1923	—	0.	0.	B. f. Ind. U.	160.00	3 1/2	do. do. XV	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1925	do. 1924	—	0.	0.	Berl. Hds.-Ant.	82.10	3 1/2	do. do. XVI	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1926	do. 1925	—	0.	0.	Berliner Bank	121.75	3 1/2	do. do. XVII	98.	4.	do. do.	—	4.	do. do.	—
3 1/2	do. 1927	do. 1926	—	0.	0.	Breslauer D.-Bk.	141.1									

Vom 1. September ab

Reeller Ausverkauf

wegen Umzug in mein Haus Webergasse 21.

Preisermässigung von **20 %**, teilweise zu und unter Einkaufspreisen auf sämtliche

Leder-, Bronze-, Bijouterie-, Luxus- und Papier-Waren, Fächer, Gürtel, Schliessen, Photographie-Rahmen und Albums, Reiseartikel, Tinten-fässer, Geschäftsbücher etc. etc.

Es ist jedem **Gelegenheit** geboten, für **billigen Preis** etwas **Gutes und Modernes** zu erhalten.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

P. Alzen, Langgasse 20.

2361



Rehm's Zahn-technisches Laboratorium

Sprechstunde 9-6 Uhr Telefon 3118.

Künstl. Zahnersatz in Gold und Kautschuk
mit und ohne Gaumenplatte nach div. Systemen.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten, die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt. 1487

Paul Rehm, Dentist, Friedrichstrasse 50, I. Etage.

K	o	h	l	e	n
o					
h		S. Floersheim,			
l		Telefon 2821,			
e		Luisenstrasse 6, I.			
n					

Nur erstklassigste Produkte.
Vorzüglichste, prompteste Bedienung.
Billigste Preise.

2274

Josz'sche Wand- und Decken-Bekleidung

(blegbares Emaille-Metall)

bietet **besten Ersatz für Stein-Wandplatten**
zur Bekleidung von:

Baderäumen,

Closets,

Küchen,

Lichtschächten,

Operationssälen,



Speisesälen,

Veranden,

Waschräumen,

Sockeln in

Treppenhäusern und Entrees.

Anzubringen auf allen Wänden: Stein, Verputz, Holz, Metall und Rabitz.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Gustav Jstel,

Webergasse 16 I. Eingang: Kleine Webergasse 6. Lager: Mühlgasse 13.
Uebernahme vollständiger Arbeiten.

2808

Mein Dalmatin

ist das beste Mittel zur totalen Vertilgung der so lästigen Wanzen, Schwaben, Käfer, Flöhe, Fliegen etc. Grobhartiger Erfolg. Hat gegen andere Mittel den Vorzug der Billigkeit und frappanten Wirkung; in Beuteln à 10, 20 und 30 Pf.

Drogerie Otto Lillie,

Worikstraße 12, nächst der Rheinstr.

Zur Erzielung einer guten Wirkung kaufe man nur mein Dalmatin u. achte auf die aufgedruckte Engelschuhmarke. 2208

Blumen-Zwiebeln,

billiger als auswärtige Versandgeschäfte, in allen Prachtorten, zum Treiben und für's freie Land offeriren

Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.

Achten Sie, bitte, genau auf Strassen. Hausnummer!

Telephon 2099.

Hugo Smith * Anstalt
Pianofortebau - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
Reparaturen - Stimmungen.
früher
Dambachthal 9, Traunstr. 55.

Kirchgasse 46. **Hamburger Engros-Lager.** Telephon 188.

Wir empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Blusen.

Reizende Neuheiten in Wolle u. Seide, herrlich aparte Farbenstellungen.

Kostumröcke.

Fussfrei, neuester Schnitt, aus wollenen, gemusterten u. glatten Stoffen.



Verkauf
I. Etage.

S. Blumenthal & Co.

Electrischer
Fahrstuhl.

2588

Wiesbadener Conservatorium

Rheinstrasse
54.

für Musik.

Direktor:
Arthur Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Chorschule, Orchestersechule, Kammermusik u. Theorie.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorträge über Musikgeschichte. Allgemeine Musiklehre. Pädagogik.
Seminarklasse für Klavierspiel. Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.
Harmonielehre, Contrapunkt, Composition und Partiturspiel.

Lehrer: U. A. Klavier: Professor **Mannstaedt**, Königl. Hofkapellmeister, Kapellmeister **Pfeiffer**, A. Wendler, Königl. Kammermusiker, **H. Seidel**, P. Kraft, O. Hüser, Alfr. Michaelis, A. Hahn, Fri. A. Kraft. Violine: Director **Michaelis**, van der Voort, Concertmeister, Fri. W. Michaelis, G. Horn. Gesang: A. Ruffert, Königl. Hofopernsänger, Fräul. Wodiczka. Musikgeschichte: Dr. Pagenstecher. Harfe: A. Hahn, Harfenist des Städt. Kurorchest. Cello: J. Eichhorn, Alfr. Michaelis. Fföte: Fr. Danneberg. Oboe: C. Schwartz. Clarinette: E. Franze. Fagott: C. Wemheuer. Horn: P. Kraft. Trompete: O. Hüser. Contrabass: E. Wemheuer; sämtl. Mitglieder des Städt. Kurorchesters.

Anmeldungen werden jederzeit im Bureau des Conservatoriums entgegengenommen. Stimmbegabte Damen, welche an den Chorgesang-Übungen theilnehmen wollen, finden als Hospitanten Aufnahme. 2442

Eintritt jederzeit. Prospecte gratis.

Bruchleidenden

empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. M., Gürtelbandagen und Suspensorien, Irrigatore, compl. mit Mutter- und Clapirrohr, Mt. 1.30 per St. Sämmtl. Art. zur Bodenpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 2365

C. Merten, Adolfsstr. 3.

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre Messer, Scheren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best. eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gefl. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 2886

Wegen baulicher Veränderung des Ladens großer Möbel-Ausverkauf.

Alle auf Lager habenden Möbel, als: Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Büffets, Verticows, Spiegelschränke, Plüschgarnituren, Sophas, Sessel etc. werden, um baldigst zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1. Telephon 2525. 2586

Kaiser Friedrich-Natron-Lithion-Quelle

ersten Ranges, vollständiger Ersatz für Fachinger, bei Hunderten von Keryten in eigenem Gebrauch.

General-Depot:

Jos. Huck, Wiesbaden, Römerberg 12.

Telephon 2333.

Trikottailen, Golfblusen,

neueste Façons und Muster,

reichhaltigste Auswahl in allen Grössen

empfiehlt zu billigen, festen Preisen

2393

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13,

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Fernsprecher 2059.

Anprobezimmer.

Los nur 1 Mark!

Vorzügliche Gewinnaussicht!

Ziehung schon am 8. u. 10. Okt.

Meininger Lotterie

1380 Gewinne Gesamtwert

7500 Mark

1 Gewinn 2000 M.
1 Gewinn 1000 M.
2 Gew. à 500 M. 1000 M.
3 Gew. à 200 M. 600 M.
5 Gew. à 100 M. 500 M.
1377 Gew. zus. 2400 M.

Losse à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch geg. Nachnahme das Generaldebit

Friedr. Christ, Meiningen

sowie alle durch Plakate kenntl. gemachten Lotterie-Geschäfte.

Loose in Wiesbaden auch zu haben bei:

Karl Cassel,
Moritz Cassel,
F. de Fallois,
J. Stassen,
C. Grünberg.

(Rwg. 1152) F 140

Großer ständischer 15 Mt., schwarze Bilder-rahmen m. Gl., 125 x 90 im Lichten, 25 Mt., zu verkaufen Abeggstraße 11.

Pelz-Abteilung.

Anfertigung und Umarbeitung von

Pelz-Jackets, Colliers etc.

nach neuesten französischen und englischen Modellen unter Garantie für exacte fachmännische Ausführung. 2634

J. Bacharach.

Eigene Kürschnerei im Hause.

Bur gefl. Kenntnissnahme.

Eine große Anzahl dieser Uhrmacher mit offenen Geschäften haben zehn Jahre ihre Reparaturen an Uhren teils ständig, teils nur bei schwierigen Arbeiten, durch mich in meiner Werkstatt ausführen.

Kunmehr wende ich mich an das verehrte Publikum, mit der Bitte, das Vertrauen, das mir so lange von diesen fachkundigen Herren geschenkt worden ist, mir ebenfalls zu Teil werden und ihre reparaturbedürftigen Uhren mir gefl. direkt zukommen zu lassen.

Empfehle auch sorgfältig abgezogene neue Uhren für Damen und Herren, Bieder und Uhrketten in großer Auswahl und allen Preislagen.

Hochachtung

Erich Butroni,
Uhrmacher,

Hellmundstr. 51, 1. St., ganz nahe an der Gemerstr.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



Badewannen, Badofen,
sämtl. Badartikel,
Gasochapparate

Gasbeleuchtungs-Gegenständen,
Petroleumlampen,
Haus- und Küchengeräte etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2546

Carl Koch,

Installation- u. Spengler-Geschäft,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Hosenträger,

Wagohr, Gsmark, Endwell, Guhot, Galster, Eberusler-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Geradhalter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schmitt,

17 Langgasse 17, 2524
Spezialhaus für Handschuhe u. Cravatten.

Tapeten- und Linoleum-Reste

sehr billig. 2328

Julius Bernstein, Kirchgasse 54.

Rein gespaltenes Kirschbrot
per Ctr. Mt. 2.20
Abfallholz (Kloßchen) frei Haus
per Ctr. Mt. 1.20
Liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
Telephon-No. 418. 2363

Grosser
Möbel-Verkauf
zu sehr billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co.
Wellritsstrasse 20,
Part. I. u. II. St.

Reise-, Schiffs-, Gut- und Kaiserlöffel
in ächten Holzplatten und anderen Marken, Offen-
bacher Patentlöffel mit und ohne Tolle in
ächtem Leder und sämtliche Sattlerartikel, welche
in der Farbe etwas gelitten haben, jedoch in der
Qualität, wie bekannt, prima sind, werden weit
unter Preis anverkauft Neugasse 22, nächst
der Marktstraße.

Zähne, ganze Gebisse,
Kronen, Brücken
Stiftzähne.
Blondieren schabbarer Zähne, Zahnziehen etc.
Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-
Ring 20, Part.

Niederlage der Weltfirma

„Schiedmayer, Pianofortefabrik“

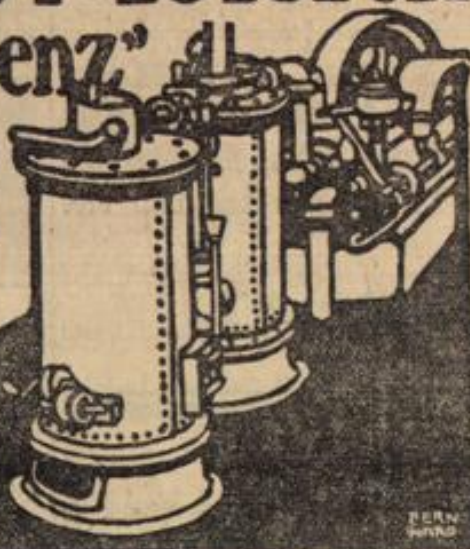
Kais. und Kgl. Hofpianoforte- und Harmoniumfabrikanten, Stuttgart.

Bismarckring 4, Pt.

Sauggas-Motoren Original Benz

sind die ältesten
in Deutschland

Man verlange
Katalog



Benz & Co.: Rheinische Gasmotorenfabrik: A-G Mannheim: P 75

Anthracit-Eisformbrikets der Zeche „Wiesche“,
aus besten Anthracitkohlen mit den neuesten Drehrichtungen z. hergestellt.
Vorzüglich geeignet für Regulirfäll- und Dauerbrandöfen. — Preis äußerst günstig. —
Zu Probeforderungen gerne bereit. 2562

Kohlen-Consum-Anstalt

Luisenstraße 24. **Friedrich Zander.** Fernspr. 2352.

Bärenstr. 5. Specialität: Bärenstr. 5.

Gelegenheitskäufe.

Wieder neu eingetroffen:

Schwarzer Gloria, prima Qual., per Meter 1.60,
sonstiger Preis 2.75; ferner

145 cm br. **Kleiderstoffe** (für fusstreie Röcke ohne
Futter zu verarbeiten).

Meter 1.50 1.75 2.— 2.50 3.25 3.75
sonstiger Preis 2.25 2.70 3.— 3.75 4.50 5.—

Schotten für Blousen in entzückender Ausführung.

Bärenstr. 5. **Henr. Levy.** Bärenstr. 5.



**Amberger
Emaillirte Kochgeschirre**
empfiehlt unter Garantie billig

Franz Flössner,

Wellritsstrasse 6. 2602



Geflügelzucht.

Täglich frische

Trinkeier

z. Tagespreis frei Haus gel. Mindstr. 8, B. rechts.
Schirren, Nessel und Kochbirnen
billa Sonnenbergstrasse 21.

Spiritus-Glühlicht-Brenner

Amor und Rusticus

haben sich bis jetzt am besten bewährt, geben ein wunderbares helles weisses Licht und ersetzen vollständig jede Petroleum- und Gaslampe, da gleicher Lichteffekt wie bei Gaslicht. Einfachste Behandlung, kein tägliches Reinigen der Lampe, kein Blaken, kein Geruch wie bei Petroleumlampen. **Jede alte Petroleum-Lampe mit 14“ Brenner kann in 5 Minuten in eine Spiritus-Glühlicht-Lampe umgewandelt werden** und bitte ich Interessenten mir ihre gebrauchten Lampen zur Umänderung zuzusenden, event. bin gern bereit, dieselben abholen zu lassen und genügt Bestellung durch Postkarte. Diese Brenner können auch von jedem Laien selbst aufgeschraubt werden.

Grosse Auswahl in

Tisch- und Hängelampen mit Spiritus-Glühlicht-Brenner

in jeder Preislage bei 2289

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Ecke Geisbergstrasse,

Special-Magazin für Haus- und Küchengeräthe.



Morgen Dienstag,

20. September, Vormittags von 11—1 Uhr:

Gemälde-Auction

in der
Küpper'schen Ausstellung.

U. A. kommen Gemälde von

A. u. O. Achenbach, Julius Adam, G. v. Max, F. v. Lenbach, A. Normann, A. Rasmussen, C. Jutz, W. v. Diez, W. Velten, Ch. Kröner, A. Rieger, D. Tomassin, H. Mühlig etc. etc.
zum Verkauf.

11 Taunusstrasse 11,
Ecke Geisbergstrasse.

Braut-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre
in solidester Ausführung.

Leib-, Tisch-, Bettwäsche,
nur beste Qualitäten,
zu billigst gestellten Preisen.

Wilhelmstr. 36.

H. STEIN,

Hoflieferant

I. K. H. der Frau Prinzessin Luise von Preussen.
und I. M. der Königin von Schweden u. Norwegen.

2329

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

Es ist vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckmalen, Küchenschänken, Gaudanzrich etc., genau zu wissen, was dies kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt **complett** zu den denkbar billigsten Preisen bei nur **bester und schnellster Ausführung** mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Beforschung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung,
Rauenthalerstraße 17. Telefon 841.

Übernahme von Umbauten, Erkerdrehen complet, Tapeten, Eintrufte und Einsetzen denkbar billig. Kostenaufschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien.
Mit Referenzen gern zu Diensten.

Stets frisch gerösteter Kaffee

das Pfund zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—,
feinsten Ceylon-Perl Pfund Mk. 2.—, acht arabischer Mokka Pfund Mk. 1.80
feinste Hotel-Mischungen (Wiener Café-Mischung) heil und dunkel, das Pfund zu Mk. 1.30, 1.50 u. 1.70
sowie alle Sorten Robkaffee das Pfund von 80 Pf. bis Mk. 1.60 empfiehlt 2564

52 Kirchgasse 52.

J. C. Keiper, Telephon 114,
Kaffee- u. Delicatessen-Handlung.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50½	55½	60½	65½	70½	75½	Jahren
7,288	8,952	9,829	11,927	13,718	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg, General-Agent,**
Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2423

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Carl Schenck

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik Darmstadt, G. m. b. H.

Abteilung I: **Eisengiesserei.**
Gussstücke bis 10,000 kg Gewicht.

Abteilung II: **Waagen jeder Art,**
besonders Automatische Waagen.

Abteilung III:

Hebezeuge und Eisenbahnbedarf.
Krähne

jeder Art für Hand- und elektrischen Betrieb.

Drehscheiben — Schiebebühnen,
Spills und Rangierwinden.

Specialität: Aufzüge

für Waaren und Personen, für Handbetrieb, elektrischen
und hydraulischen Betrieb.

Moderne Constructionen in tadelloser Ausführung.

Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse.

Projecte kostenlos — ohne Verbindlichkeit. F183



Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Briquets, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gütigen Preisen 2418

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Telef. 527.

Aerztlich empfohlen gegen Verstopf., Magen- u. Darmleiden.

Simonsbrot

(Malzkornbrot)

ist das

Beste Brot der Welt.

Von höchstem Wohlgeschmack u. leicht verdaulich.

In Delicatess- u. Colonialwaren-Handlg. wie: Hof. Aug. Engel, Carl
Herz, Peter Quint, Friedr. Groll, Roth Nachf., Louis Hof-
mann, Jean Spring, H. Böken, F. A. Müller.

Gegen Zuckerkrankheit, Bleichsucht, Hämorrhoiden etc.

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadelloser Sitz. Façon jedem Geschmack entsprechend.

Muster in deutschen und englischen Fabricaten gerne zu Diensten.
Reelle preiswerte Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister, Moritzstraße 17.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Lauesen & Heberlein

Gr. Burgstrasse 10, Moritzstrasse 13,
Bismarckring 22.

Telefon 491.

Mech. Teppich-Schüttelwerk, Bettfedern-Reinigung.

Wir empfehlen unser Etablissement für alle in diese
Branche einschlagenden Arbeiten bei schneller Bedienung
und angemessenem Preise.

**Kostenlose Abholung und Lieferung durch
eigenes Fuhrwerk.**

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass
alle bei uns eingelieferten **Teppiche** ohne Preisaufschlag
durch Aufdämpfen **gleichzeitig desinfiziert und von
Motten befreit** werden.

NB. **Polstermöbel** werden, ohne abzuziehen,
gereinigt.

2427

Schiersteiner Kirchweihe 1904

19., 25. September.

Weinrestaurant Rheingauer Hof

(Chr. Georg Wwe.) F 105

in den neuerbauten Sälen: Tanz.
Musik: Kapelle des 80. Inf.-Regiments.

Bayern-Berein „Bavaria“.

Dienstag, d. 20. Septbr., Abds. 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal. Wegen wichtiger Vorbereitungen werden alle Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.



Einzig dastehend!
Deutschlands
beste u. chancenreichste, mit sehr hohen Treffern ausgestattete
1 Mark-Lotterie

ist garantiert

die Düsseldorfer

Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 24. Oktober und folgende Tage.

Auf 20 Lose 1 Gewinn!

500000 Lose 25000 Gew. im Werte von M.

170000

Haupt-Gewinn Wert Mark

40000

20000

10000

5000

2000

3000

24292 Gewinne Wert

90000

Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften.

II Lose 10 M.

General-Debit:

Ferd. Schäfer

DÜSSELDORF

Gartenbau-Verein.

Diesem Mitglieder, welche zur Prämien-Verbesserung an Schulkinder Pflanzen zum Ankauf anzumelden haben, wollen ihre Offerten bis spätestens **Mittwoch Abend** an Herrn **Friedrich Catta**, Bahnstraße, einreichen. F 406

Die Ankauf-Commission.

Schweizer Stickereien

in jedem Genre und Qualität, größte Auswahl.

W. Kufmaul, aus St. Gallen,

Rheinstraße 37, neben dem Kaiser-Panorama.

Das 1. Wiesbadener Parkett-Reinigungs-Institut

Telephon 815, Inh. **Th. Kornstadt** Telephon 815.

empfiehlt sich zum

Reinigen von Parkettböden, Abspänen, Wachsen, Frottieren

nach bester bewährter Methode zu soliden Preisen unter Garantie bester Ausführung durch tüchtige Fachleute. 2638

Schnelle Ausführung. Beste Referenzen.

Th. Kornstadt, Schwalbacherstraße 59.

Das neue Bartpflegemittel

Striwwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Hartbinde, bereitet von **C. D. Wunderlich, Postfach, Rürberg**, an Ort. 1. — und Ort. 2. — d. Hl., bei Apotheker **A. Herling**, Droga., Gr. Burostraße 12. 1948

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitosen (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 8 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.). Aecht in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie**, Grosse Burgstraße 5.

Seifen-Abichlag.

Prima Schmierseife 15 Wfg., bei 5 Pfund 14 Wfg. Kernseife 22 Wfg., bei 5 Pfund 21 Wfg. **Confumgeschäft Sehmundstraße 42.**



Sturm-Laternen,

stark gearbeitet, absolut sturmicher, von Ort. 1,75 an empfiehlt 2599

Franz Flößner, Wehrstraße 6.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12—50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10—30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12—30 „
Schlummer- und Sophakissen
von 1—10 Mark empfohlen 1282
J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaportstrasse, Ecke Museumstrasse.

Auf Kredit!!

liefert eine leistungsfähige Firma an reell denkende Leute silberne u. goldene Herren- u. Damen-Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Preiswerte u. streng reelle Bedienung. Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion zugesichert. Restkassanten mögen sich schriftlich unter **L. 254** an den Tagbl.-Berl. wenden.

Restaurations „Stadt-Caub“ Weichstraße 8.
Morgen Dienstag Abend: Reissuppe, wozu freundlich einladet **Karl Knapp**.

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften



empfehle ich die beliebtesten, mit Eisfäßvorrichtung versehenen Bierfäß-Automaten (5 ltr. u. 10 ltr. Inhalt) mit Pfiffen, Hequel, Münch, Spaten-Bräu, Kalmbacher Pils-Bräu u. Wiesbadener Bier (hell u. dunkel), Dieselb. Bier auch in Flaschen. Berliner Weisbier.

M. Ruhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2838.

Cravatten,

reizende Neuheiten, elegante Formen empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen 2805
Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 14.

Kranken-Selbstfahrer und Invaliden-Bäder

aller Systeme nach der neuesten Construction mit Hand- u. Fußbetrieb zu den bill. Pr. **Kranken-Wagen** zu vermieten v. Woche 8 Mt., v. Mon. 12 Mt., m. Bedienung v. Stunde 1.20 Mt., bei **Fritz Krick**, 16 Gärnergasse 16. Telefon 2026. Neue Wagen z. Verkauf von 100 Mt. an.

Mittelrheinischer
Zeitschriften-Lese-Büchel, Wiesbaden.
Regelmäßiger wöchentlicher Austausch
von
Lese-Mappen
mit den beliebtesten Unterhaltungs-Blättern.
Einnahme-Anmeldungen können zu jeder Zeit erfolgen.
Ausführlicher Prospekt steht zu Diensten. 2680
Geschäftsstellen: **Webergasse 16** und **Bärenstraße 2** (Südhäfen).

Don 10 Pfg. an für die Woche!

Lesezeit zu Hause!

Freihändiger Verkauf von Flaschenweinen

im **Hotel Nonnenhof**, Kirchgasse 39/41.
Am Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. September er., von morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr, werden die aus unserem Weinlager herrührenden

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine u.

aus verschiedenen Jahrgängen und nur hervorragenden Lagen des Rheingaus in Gebinden von 25 Flaschen aufwärts **freihändig und preiswert** verkauft.

Proben stehen an den beiden Tagen bereit.
Gebr. Kroener.

!Kaffee!

nur prima Qualitäten, mittels eigener Rösterei geröstet, trotz Aufschlag dieses Artikels noch zu den bekannt billigen Preisen.
Anapp's Pflanzenfett . . . per Pfd. 48 Pf.
Margarine . . . 75
das Beste und Billigste zu allen Brat-, Back- und Kochzwecken. **Alleinverkauf am Platze.**
Wehl, H. Markt, bei 5 Pfd. 13, 15, 17, 19 Pf. in allen
Prima Weine Preislagen.

Alle hier nicht angeführten Artikel billigst und nur prima Waare empfiehlt
Colonialwaaren-Consum-Geschäft

M. Knapp,
28 Moritzstraße 28.
Dohheim: Römergasse 11.
Von heute ab täglich:
Süßer Apfelmost.
Karl Erkel, Balkenstraße 30.

Bienen-Honig

neuester Ernte, garantiert rein.
Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.
Achten Sie, bitte, genau auf Straße u. Hausnummer!

Jeden Tag frisch eintreffend:
Aechte
Frankfurter Würstchen
per Paar 25 Pfennig.

Rölnner Konjum-Geschäft,
Wiesbaden, Wehrstraße 42.
Telefon 3216. Telefon 3216.

Tafelbirnen
billigst zu haben **Waltmühlstr. 46**, Gerth.

Kleiderbüsten
in allen Größen zu Fabrikpreisen. 2211
Akademie Rheinstraße 59.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 19. September.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters

- 1. „Bona fortuna“, Marsch nach italienischen Volksliedern... J. F. Wagner
2. Overture zu „Pique-Dame“... Suppé.
3. Balletmusik aus „Die Tempelherren“... Litolf.
4. Concurrenzen, Walzer... Joh. Strauss.
5. Entr'acte aus „Donna Juanita“... Suppé.
6. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“... Humperdinck.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“... Joh. Strauss.
8. Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“... Kreischner.
Abends 8 Uhr:
1. Overture zu „Atalia“... Mendelssohn.
2. Scherzo op. 31... Chopin.
3. Santa notte, Méditation... Orlando.
4. Duett aus „Die Hugenotten“... Meyerbeer.
5. Siesta am Gardasee, Walzer... Morena.
6. Vorspiel zu „Lobengrin“... Wagner.
7. Der Karneval von Pest, IX. ungar. Rhapsodie... Liszt.
8. Kaiser Friedrich-Marsch... Friedemann.

Reste.

Klöpplspitzen, 2 bis 15 Meter lang, 1 bis 10 Centimeter breit, zum Selbstkostenpreis.

W. Kusmaul, Rheinstrasse 37 neben dem Kaiserpanorama.

Künstl. Blumen u. Palmen, prachtvolle Landarrangements neu eingetroffen.

Künstl. Blumengeschäft H. V. Santen, Mauritiusstraße 8.

Bügelstähle,

geschm., kauft man am billigsten 2610

A. Baer & Co., Wellrichstr. 24.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Unzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mt.

Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Scheitel, Stirnfrisuren, Zöpfe, Haarunterlagen.

J. Zamponi Wwe., nur Damen-Fris.-Gesch., Goldgasse 2, vis-à-vis d. Mifnergasse.

Die renommierten Knorr'schen Fabrikate. Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl, echter Tapioca sind wieder eingetroffen bei Jean Spring, Bismarckring, F 17

Hotel Einhorn.

Von heute ab: Prima Holl. Austern

10 Stück Mk. 1.50, auch Stadtversandt.

Reichhaltigste Speisekarte.

Echte Frankf. Würstchen, alle Sorten ausw. Würstwaren im Ausschnitt stets frisch.

Wilh. Kohl, Seerobenstrasse 19, Ecke Drudenstrasse, Telephon 3138.

Erdbeerpflanzen

abzugeben. Wilh. Tromms, Karlstraße 88.

Taschreife Goldparmanen, Champagner, sowie Graub. Reinette abzugeben. Seerobenstrasse 8, 8.

Zwetschen

10 Pfund 40 Pf. Schwalbacherstraße 71.

!!Elegantes Billard!!

neu (H. Form), m. Tischplatte u. sämtl. Zubehör, verhältnismäßig zu halben Preis zu verk.

Abends 8 Uhr, 12 1/2 - 2 1/2 Uhr, Adelsstr. 86, 3.

M. a. Violine u. n. Doppelweiser, 69, P. r.

Beidfränke, sowie ein schw. Piano zu verk. Friedrichstr. 13.

Wegen Weag. Mahagoni-Möbel... Hochleg. Sopha mit 6 Stühlen, Toilette, Kommode mit gr. Spiegel, gr. Tisch, Spielstisch, 2 Kl. Tische, 1 vollst. Bett, Nachtschränken, Waschkommode u. Marm., 1 Chaiselongue, 1 Wiegenstuhl, Schühenschrank 14, P.

Ein gut erhaltene schwere Goldbaum billig zu verk. Schwalbacherstr. 22, Särznerwerkst.

Gegen sehr gute sofortige Bezahlung kaufe ich alle Arten Möbel, Pianinos, Cassinofranks, Kunst-Gegenstände, ganze Nachlässe und Wohnungen, Einrichtungen.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12, Telefon 2737.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber, mit wundervoller Aussicht über Park, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Etagen, aus Holzbarke ausgefattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Verhöle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgestattet. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 8, Thalfseite, mit wundervoller Aussicht über Nerothel, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochlegante Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelberg 6.

Ein rentabl. Haus zu kaufen gel.

200,000 Mk. Privathapital sind für gleich oder 1. Januar auf 1. Hypothek auszuliehen. Billigster Zinsfuß wird bewilligt. Offerten gefälligst richten unter L. 308 an den Tagbl.-Verlag.

17,000 Mt. auf ante 1. Hypothek per 20. Okt. auszuliehen. Off. unter B. 310 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mark sucht der Inhaber eines hier. sehr alten Geschäftes zur Vergrößerung seines Betriebskapitals vom Selbstdarleher zu hohen Zinsen. Off. (nicht anonym) unter P. 307 an den Tagbl.-Verlag erditen.

Von der Reise zurück.

Karl Märker, Schwalbacherstrasse 28, 1, vis-à-vis dem Faulbrunnenplatz. Sprechstunden für Zahnleidende von 9-12 und 2-6.

Kgl. Theater. 2. Parquet, Abonnement A, 1 Abteil, abang. Friedrichstraße 40, 3 L. 100 Mt. gegen Etage-Sicherheits- und gute Zinsen auf 2-3 Monate gesucht. Offerten unter Adiffre O. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, civ.-Ing. Wiesbaden, Bahnhofstr. 18.

Für Maler- und Anstreicher-Meister

von Wiesbaden u. Umgegend. Flotter Dekorationsmaler führt künstlerische Malereien aus elegant und billig nach eigenen und genehmigten Entwürfen, einfach oder reich. Off. unter B. 309 befördert der Tagbl.-Verlag.

Stimmungen und Reparaturen an Pianos und sonstigen Musikinstrumenten werden prompt und gut ausgeführt. Carl Matthes, Pianofortebauer, Dohheimerstr. 37. Bestellungen werden auch Langgasse 8 (Postarten-Centrale) entgegengenommen.

Gestirte, gedörrt, genietet wird: Glas Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar). Figuren gründlich gereinigt. Uhlmann, Luisenplatz 2, 1 St.

Unter Garantie wird sauber tapeziert, Rollläden mit Vorde 30 Pf. Feldstraße 15, 2 r. Bitte 2-W. Karte.

Zum Umzug!

Frau Lenz, Dornienstraße 60.

L. Schmitt, Damenschneider, Mauritiusstraße 8, 2 L., liefert franz. und engl. Costumes, Jackets, Mäntel zu billigen Preisen. Feinste Referenzen zu Diensten.

Lichtige Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Westendstraße 4, Part. rechts. H. B. u. B. u. B. a. Dohheimerstr. 15, 4. Friseurin empfiehlt sich Dohheimerstr. 15, 4 r.

20 Frisir-Modelle

für Friseur-Schule erwünscht. Näheres bei F. Müller, Wörthstraße 2, A. Graefe, Kl. Burgstr. 10, sowie Dienstag Abend 9-10 Uhr im Hotel Union, Neugasse, 1.

Modelle

mit schönem Haar für Frisir-Schule gesucht. Borgstellen Dienstag Abend 9 Uhr Restaurant Langgasse 5, Vereinslokal.

Ghrenologin

Well educated German lady wants to exchange conversation with an English lady. Offers address to J. 310 Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht

Der Kursus für Kunsthandarbeiten im Pensionat von Frau Oberlehrer

Debberthin,

Kapellenstrasse 41, beginnt am 1. Oktober.

Nähers Auskunft durch Die Vorsteherin.

Baufboden

für hier weilende Herren Studenten. Unterricht im Säbel- und Schlägerfechten. Aug. Kobbé, Fechtmeister, Wellrichstraße 20, 2 L.

Karlstraße 28 schöne Wandbad-Wohnung, drei Zimmer, zu vermieten. Näh. Bdh. Part. 2412

Müdesheimerstr. 11

möbriert einger. herrsch. Bel-Etage von 5-6 Z. nebst Zubehör weggungshalber per April, ebent. etwas früher, zu vermieten.

Wörthstraße 11 ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, auf den 1. Oktober 1904 preiswertig zu vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb, Arzt, Agentur oder Bureau. Zu erfragen daselbst Barterre. 8229

Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Näh. Goldgasse 2, Laden.

Geb. Herr wünscht umständehalber, 3-4 Zim. feiner Etage am Kaiser-Friedr.-Ring mit all. Zubehör an ruhige Familie oder Dame zu vermieten. Off. Anfr. sub P. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Blücherstr. 4, B. 1. et. möbl. 3. k. 1. Okt. zu vm. Dellmündstr. 40, 1 L., erb. reiner. krd. Schlafk. Hermannstr. 17 Mon. an anst. Arbeiter 2. vm. Wörthstraße 1, 3 L., freunbl. möbl. 4. sof. zu v. Beamter sucht leeres Zimmer in best. Hause. Offerten unter „Beamter“ postlagernd.

Fortwährenden Anfragen

u. Wünschen entsprechend, gebe ich vom 1. Okt. an volle Pension.

Preis Mt. 4.50 und höher, nach Lage und Größe der Zimmer. Das meine Pensionäre bei mit ein gemüthliches Heim, größte Reinlichkeit und gute Küche finden, dafür bürgt meine langjährige Erfahrung.

Frau Pflug, Adelsstrasse 31.

Dame oder Herr zum Vorlesen am Nachmittag für einige Zeit gesucht. Angebote erditen unter Z. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Dankagung.

Allen Denen, die unsere geliebte Tochter und Schwester,

Tilly,

zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. 2635

Die tieftrauernde Familie Opel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Braut,

Louise Edingshaus,

und besonders dem Personal und der Prinzipalität der Firma S. Röher & Co. und für die überaus reichen Kranzpenden sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Der trauernde Bräutigam

Emil Petri.

Kindergärtnerin

erster Klasse, selbstständig alle Elementarklassen unterrichtet, musikalisch, wird zu zwei Kindern (Kusand) gesucht. Gehalt 700 Mt. Offerten an Hotel Kaiserhof, Wiesbaden, n. Ch. 8. G. N. 8.

Gewandtes Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen wird gesucht. Benken Cranenburg, Leberberg 7, Sauberes Mädchen für kleine Familie sofort gesucht Poststraße 81, 1 rechts.

Saub. hässl. Mädchen gel. Kochen nicht erforderl. Benken Stittstraße 28, 1.

Licht. Mädch. n. Buchhan gelucht Poststraße 68, Saub. Monatsmädchen gel. Stittstr. 28, 1. Et.

Kraft. Kaufmädchen sofort gelucht. Lohn 7 Mt. freie Kostent. Wagner, Rheinstraße 59.

Fräulein aus guter Familie sucht verhältnismäßig Stellung als Stütze oder zu einzelner Dame. Offerten an Frau Vott, Mainz, Mathildenstr. 6, 2.

Lichtiger selbsthänd. Kunstschlosser, welcher sich gleichzeitig auf Treppenaufbau versteht, sofort gelucht Stittstraße 21.

Lichtergeschäft (Berger) gelucht Bertramstraße 11, Part.

Berlören

am Samstag Abend von Westendstraße, Widmarckring bis Kinakirche eine Herrenuhr mit Ketten. Abzugeben gegen Belohnung Westendstraße 5, 1 r.

Berlören zw. Schierheim und Viebrich Fräulein ein Spazierstock mit silb. Knopf, aus J. S. Anderten. Gegen Belohnung abzugeben Herrnhaldstraße 8.

Berlören Freitag Abend zw. 6 u. 7 Uhr eine n. g. Brodie i. d. M. Dufelsen m. Strüchen. Abzugeben a. Belohn. Herrngartenstraße 1, Part.

For-Terrier

entlauf. Abzug. Rosenstraße 4.

Junge Boxerhündin, gewogen, mit und Brust, auf den Namen „Ganna“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ok

Zbl.!

Befehl d. Herrn D. Wege u. hoffe a. ihn, er w. wohl m. Deral. Gr.

A. F.

Geb. Sie gen. on, wenn Brief liest.

Familien-Nachrichten

Anden Wiesbadener Civilstandsgastern. Geboren, 9. Sept.: dem Maurergehilfen Leonhard Freidheimer e. S. August. 10. Sept.: dem Kgl. Gerichtsschreiber Dr. jur. Viktor Thomas e. T., Irene Adelheid; dem Kellerer Wilhelm Berner e. T., Maria Ottilie. 11. Sept.: dem Schlossergehilfen Anton Staat e. T., Maria; dem Damenstübenführer Rudolf Gullmann e. T., Gisa Eva. 12. Sept.: dem Kellerer Nikolaus Sommer e. S., Nikolaus Ludwig; dem Tagelöhner Theodor Wendt e. S., Rudolf Arthur. 13. Sept.: dem Schlossergehilfen Karl Bind e. T., Wilhelmine Auguste; dem Elektricienmeister Ferdinand Sallig e. S., Wilhelm Valentin Georg. 14. Sept.: dem Schaffner bei der elektrischen Straßenbahn Laurenz Roggenbach e. S., Nikolaus. 15. Sept.: dem Fabrikarbeiter Ernst Hubmann e. S., Alfred Martin Ernst. 16. Sept.: dem Schlossergehilfen Franz Wäns e. T., Frieda; dem Bierbraueregehilfen Hermann Karl e. T., Maria Walburga Magdalena; dem Bäckermeister Georg Schuchardt e. S., Emil Karl. 17. Sept.: dem Kaufmann Louis Franke e. S., Louis Max Eduard Heinrich. Gestorben, 15. Sept.: Kaufmann Hermann Boldt, 26 J.; Verkäuferin Luise Edingshaus, 26 J.; Schuhmachergehilfe Michael Schmitt, 84 J.